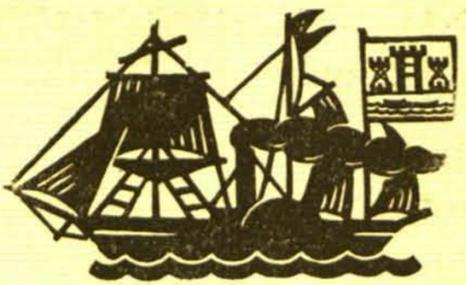


Er erscheint täglich nachmittags 2 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abnehmer 4,50 Mark, mit Zustellung 5.— Mark. Bei den Postämtern: Im Memelgebiet und im übrigen Litauen 5,30 Mark monatlich, 15,30 Mark vierteljährlich. In Teilschiffen, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsgebeldes nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unbenutzter Exemplare ist keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der Geschäftsstelle: vormittags 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend. Die Geschäftsstelle ist geschlossen an Wochentagen von 7 1/2 Uhr morgens bis 6 1/2 Uhr abends, Sonnabends 6 Uhr abends. Fernsprecher: Sammelnummer 4544; nach 6 Uhr abds.: Geschäftsleitung 4544, Hausmeister 4545, Verlag 4546. Drahtanschrift: Dampfbootverlag.



Anzeigen kosten für den Raum der 3mm-Spaltzeile im Memelgebiet und in Litauen 15 Cent, in Deutschland 9 Pfennig; Reklamen im Memelgebiet und in Litauen 1,10 Litos, in Deutschland 55 Pfennig. Bei Erfüllung von Platzverpflichtungen 50 % Ausschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gewährter Rabatt kann im Kontrahatsfall, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Wer sich nicht an die Erfüllung der Verpflichtungen hält, für alle Geschäftsangelegenheiten bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsangelegenheiten bis 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigen-Nachnahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Nummern kosten 30 Cent.

Memeler Dampfboot

Sührende Tageszeitung des Memelgebietes und des übrigen Litauens

Nummer 22

Memel, Donnerstag, den 26. Januar 1939

91. Jahrgang

Die Roten fliehen ...

Nationale stehen vor den Toren Barcelonas

Die Franco-Truppen werden in wenigen Stunden in die katalonische Hauptstadt einmarschieren

Saragossa, 25. Januar. (Eita.) Der hier sendende nationalspanische Innenminister gab heute gegen 1/2 Uhr Pressevertretern folgende Erklärung ab: Die nationalspanischen Truppen stehen vor den Toren von Barcelona. Aus gewissen Gründen beabsichtigen die nationalspanischen Truppen den Einzug in die Stadt jedoch erst im Laufe des heutigen Nachmittags.

Katalonien-Front, 25. Januar. (Eita.) Der Frontberichterstatter des „Deutschen Nachrichtenbüros“ meldet, daß der Fall von Barcelona allgemein für die nächsten 24 Stunden erwartet werde. Aus zuverlässigen Nachrichten des Informationsdienstes und aus Aussagen von Ueberläufern geht hervor, daß der Widerstand der Roten gering ist, wie es ja auch aus dem schnellen Vormarsch der Truppen Francos ersichtlich ist. Der Widerstand der Roten hat augenblicklich nur den Zweck, das Eindringen der nationalspanischen Truppen zu verzögern. Die Stimmung der nationalen Truppen ist trotz der Gewaltmärsche unübertrefflich gut.

Unruhen in Barcelona?

Perpignan, 25. Januar. Wie hier bekannt wird, haben sich in den nördlichen Vororten Barcelonas zahlreiche Gruppen wehrpflichtiger Männer gebildet, die aus der Stadt geflüchtet sind. Sie sollen entschlossen sein, sich den Sowjetmachthabern zu widersetzen. Von den Kowjetmachthabern Barcelonas wurden MG-Abteilungen in diese Vororte entsandt, um die Aufstände zu bekämpfen. Weiter erfährt man aus Barcelona, daß die Anarcho-Syndikalisten den gegenwärtigen Augenblick für günstig halten, um die jetzt herrschende Zentralregierung Negrie abzuschütteln. Es sollen heftige Machtkämpfe entbrannt sein.

Seit drei Tagen ohne Brot

Paris, 25. Januar. (Eita.) An der französischen Grenze eintreffende Flüchtlinge aus Spanien haben, einer Meldung aus Perpignan zufolge, erklärt, daß die Lage in Barcelona eine bedauernde Verschlimmerung erfahren habe. Seit drei Tagen werde kein Brot mehr verteilt, und kein elektrischer Strom mehr geliefert. Zahlreiche Familien hätten den Flugplatz Prat zerstört und die Landung von Flugzeugen unmöglich gemacht. Die Außenviertel der katalonischen Hauptstadt seien geräumt worden, und die Bevölkerung flüchte in die Innenstadt.

Auf Gewehrschußweite an Barcelona heran

Bilbao, 25. Januar. In den Abendstunden des Dienstag erreichten die nationalen Truppen die unmittelbare Umgebung der katalonischen Hauptstadt. Sie stehen nur noch einen Kilometer von der Südgrenze der Stadt entfernt und haben bereits die ersten Häuser des Stadtteils Sans erreicht. Das Fort Mantjuik liegt unmittelbar vor den nationalen Truppen; ihr Infanteriefeuer erreichte bereits die Pferderennbahn und den Stadtteil Las Cortis. Die anliegenden Straßenzüge eines weiteren Vororts sind bereits im Besitz der Nationalen. Eine Division der Armee General Vagues nimmt unmittelbar vor Barcelona eine Umkämpfungs vor und umgibt die Stadt im Westen; der Vorort Sarrria liegt bereits im MG-Feuer der Abteilung.

Der Vormarsch der nationalen Truppen hatte bis zum späten Nachmittag des Dienstag eine Tiefe von 24 Kilometern erreicht. Das Marokkanerkorps General Vagues ließ dem Feinde keine Zeit, eine Gräbe zu sprengen. Es besetzte im Sturm Prat de Llobregat und den dort befindlichen Großflughafen. Dann kreuzte es auf der erhalten gebliebenen Brücke des Llobregat. Die Geschwindigkeit des Vormarsches war so groß, daß der Nachschub außerstande war, Schritt zu halten. Daher ließ die nationale Heeresleitung Material,

auch für die Südmarmee Barcelona in Sichtweite. Militärische Sachverständige sind der Ansicht, daß in diesem Abschnitt bis an die Außenbezirke von Barcelona ein ernsthafter Widerstand nicht zu erwarten ist. Auch der Hafen von Barcelona liegt jetzt im Feuerbereich der nationalspanischen Artillerie; ebenso das Fort Montjuich am Hafen von Barcelona. Die roten Verteidigungsstellungen rings um Barcelo sind mit dem Erfolge des gefrigen Tages bereits praktisch überwunden. Die militärischen Sachverständigen haben den Eindruck, daß der Widerstand der Roten vor dem völligen Zusammenbruch steht; große Teile der roten Truppen eilen in wilder Flucht nach Barcelona.

Die echten Kämpfe

Verida, 25. Januar. (Eita.) Der nationalspanische Vormarsch auf Barcelona erreichte am Dienstag seine entscheidende Phase. Die Divisionen der Navarra-Armee stießen im Mittelabschnitt zwischen Aguasada und Sabadell 10 Kilometer weit vor und drangen über den Llobregat-Fluß, der die wichtigste Stütze der roten Verteidigungslinie vor Barcelona sein sollte. Teile der Navarra-Armee erreichten den Cardener-Fluß. Im Küstenabschnitt eroberte das Armeekorps des Generals Yague den Ort Gava, 12 Kilometer vor Barcelona. Die nationalspanischen Truppen beherrschten von hier aus den Flughafen Prat de Llobregat, den wichtigsten Flughafen Spaniens, auf dem bisher auch die Flugzeuge der „Air France“ landeten. Barcelona liegt in diesem Abschnitt im Feuerbereich der nationalspanischen Artillerie. Im Nordabschnitt durchdrangen die nationalspanischen Truppen das Montserrat-Gebirge; sie gelangten auch hier bis an die Ebene vor Barcelona.

Bilbao, 25. Januar. (Eita.) Am Küstenabschnitt der katalonischen Front marschierte das Armeekorps des Generals Yague 10 Kilometer weit vor und sicherte in wenigen Stunden das Vorgebiet von Gattat, das für die Verteidigung Barcelonas von größter Wichtigkeit ist und von den Roten stark besetzt worden war. Die nationalen Truppen rückten so schnell vor, daß die Roten völlig überrascht wurden und die wichtigsten Stellungen fast kampflös freigaben. Marokkanische Truppen stürmten die Höhe des Gebirges und pflanzten die nationalspanischen Bahnen auf. Nunmehr liegt

Salamanca, 25. Januar. (Eita.) Der amtliche Veeeresbericht des Dienstag abend über die neuesten Fortschritte der nationalspanischen Truppen in Katalonien. Darüber hinaus meldet der Veeeresbericht: Im Südabschnitt der Front an der katalonischen Küste wurden außer den bereits bekanntgegebenen Orten weitere 15 Ortschaften erobert. Dem Feind wurden 2633 Gefangene und reiche Beute, darunter Panzerwagen und eine Batterie Mörser, abgenommen. In Manresa kam eine Munitionsfabrik nebst allen Maschinen und Material in nationalspanischem Besitz, da die Roten keine Zeit zur Räumung und Zerstörung gefunden hatten. In Sitmadura verlegten die nationalspanischen Truppen ihre Stellungen weiter nach vorne. Eine feindliche Brigade wurde völlig umzingelt und 700 Mann gefangen genommen; 300 gefallene rote Milizen wurden beigegeben. Nationalspanische Flugzeuge schossen in Sitmadura vier rote Flugzeuge mit Sicherheit und zwei ihrer Wabrscheinlichkeit nach ab. Barcelona und Valencia wurden von nationalspanischen Flugzeugen bombardiert.

Englische Kriegsschiffe vor Barcelona

London, 25. Januar. (Eita.) Der britische Kreuzer „Devonshire“ sowie der Zerstörer „Grenbound“ sind vor Barcelona vor Anker gegangen, um beim Abtransport der Engländer aus Barcelona zur Verfügung zu stehen.

Der Ribbentrop-Besuch in Warschau

Am fünften Jahrestag des deutsch-polnischen Abkommens

Warschau, 25. Januar. (Eita.) Der Chef des diplomatischen Protokolls, Freiherr v. Drönerberg, ist gestern hier eingetroffen, um das endgültige Programm für den Aufenthalt des Reichsaußenministers in der polnischen Hauptstadt festzulegen. Danach wird heute nach der Ankunft des Reichsaußenministers eine Begrüßung der reichsdeutschen Warschauer Kolonie in Deutschen Klub in Warschau stattfinden. Anschließend wird der polnische Außenminister ein Essen geben. Bei dieser Gelegenheit werden offizielle Trinkprüche gewechselt werden. An das Essen schließt sich ein Empfang in größerem Rahmen in den Repräsentationsräumen des polnischen Außenministeriums.

Für den 26. Januar, dem fünften Jahrestag der Unterzeichnung des deutsch-polnischen Verständigungsabkommens, ist folgendes Programm festgelegt worden: Am Vormittag wird der Reichsaußenminister dem polnischen Außenminister Oberst Bed, dem Ministerpräsidenten General Skladkowski und dem Chef der polnischen Armee Marschall Rzdzi-smiglo Besuche abtatten. Anschließend wird er einen Kranz am Grabe des Unbekannten Soldaten niederlegen und den Staatspräsidenten besuchen, der den Reichsaußenminister zum Frühstück bei sich behalten wird. Am Nachmittag wird der Reichsaußenminister im Palais mit General Bed, in dem er während seines Warschauer Aufenthalts wohnen wird, die Gegenbesuche der führenden Persönlichkeiten des polnischen Staates empfangen. Abends findet ein Essen in der deutschen Volkshaus statt. Die Rückreise des Reichsaußenministers erfolgt am nächsten Tages.

Berlin, 25. Januar. (Eita.) Zur Reise des Reichsaußenministers v. Ribbentrop nach Warschau schreibt

der „Völkische Beobachter“: „Durch diese Reise wird zunächst der letzte Besuch des polnischen Außenministers Bed in Berlin erwidert. Es ist aber von erheblicher Bedeutung, daß während des Aufenthaltes Ribbentrops in der Hauptstadt Polens beide Völkler auf das fünfsjährige Bestehen des Abkommens vom 26. Januar 1934 zurückblicken, das seither nicht nur die Richtschnur für die polnisch-deutschen Beziehungen war, sondern sich als ein wichtiger Meilenstein in der Geschichte Europas und als Angelpunkt der tiefgehenden Bewegungen bewies. Die Beziehungen zwischen Berlin und Warschau werden nicht durch müßige Vermutungen und Wunschträume bestimmt, sondern durch klare Tatsachen. Sie entwickeln sich in dem Geiste, der das Abkommen von 1934 schuf.“

Der Führer wird am 30. Januar die Kolonialfrage aufrollen

Rom, 25. Januar. (United Press.) Die Marschall Balbo nachstehende Zeitung „Corriere Padano“ erklärt in einer unbestätigten Verlautbarung, daß der Führer und Graf Ciano am 30. Januar in Berlin die Forderungen Deutschlands und Italiens bekanntgeben würden. Offizielle italienische Stellen haben sich bisher geweigert, diese Meldung zu bestätigen oder zu dementieren.

„Berichten zufolge“, so heißt es in der von dem Blatt auf der ersten Seite veröffentlichten Meldung, „die bisher noch nicht auf ihre Richtigkeit nachgeprüft werden konnten, wird Graf Ciano sich zum 30. Januar nach Berlin begeben, um dort an

Aufenthaltsszone für spanische Flüchtlinge in Frankreich

Paris, 25. Januar. (Eita.) „Agence Economique et Financiere“ meldet zu der erfolgten Unterredung des spanischen Außenministers del Rago mit Außenminister Bonnet, daß die französische Regierung plane, einem Teil der Flüchtlinge bestimmte Aufenthaltsszonen in Frankreich zuzuweisen und einen Teil nach Nordafrika abzuschieben. Das Problem der finanziellen Lasten müsse im internationalen Rahmen gelöst werden.

Eine Pariser „Anspielung“

Paris, 25. Januar. (United Press.) „Sollten nach dem Endziele Francos noch ausländische Truppen in Spanien bleiben“, so erklärt der „Temps“ in einem Leitartikel, „so wird Frankreich die dringende Pflicht haben, Kompensationsgebiete zu beisehen.“ Man sieht hier in dieser Anspielung des Matras eine Anspielung auf die Möglichkeit einer französischen Besetzung von Spanisch-Marokko oder der Insel Minorca, falls nach Francos Sieg noch italienische Kontingente in Spanien verbleiben sollten. „Gleichzeitig bringt der „Temps“ übrigens zum Ausdruck, daß es wünschenswert sei, einen französischen diplomatischen Agenten bei General Franco zu ernennen. Ein solcher Schritt, so meint das Blatt, würde noch keine Kapitulation vor einer Ideologie bedeuten, die von der Mehrheit der Franzosen abgelehnt werde. Vielmehr wäre es ein Schritt zur Verteidigung der nationalen Interessen.“

Bellefleur, 25. Januar. (United Press.) Das amerikanische Kriegsschiff „Dmaha“ fuhr nach Caldas in der Nähe von Barcelona ab, um das gesamte Personal des amerikanischen Konsulats in Barcelona an Bord zu nehmen, sowie fünfzig amerikanische Flüchtlinge.

Norwegische Hilfe für Spanien

Oslo, 25. Januar. (Eita.) Das norwegische Hilfskomitee für Spanien beschloß nach einer telephonischen Rücksprache mit Barcelona, 45.000 Kronen für Einkäufe von Sanitätsmaterial und 60.000 Kronen für Lebensmittel zur Verfügung zu stellen. Das Hilfskomitee hatte vor kurzem zwei große Sanitätskomitees voller chirurgischer Ausrüstung und 25 Feldbetten zur Verwendung unmittelbar hinter der Front bestellt, die jetzt beschleunigt nach Barcelona verladen werden sollen. Eine Kleiderendung im Gesamtgewicht von 12.000 Kilogramm ist fürzlich für die spanische Zivilbevölkerung abgehandelt worden.

den Veranstaltungen für den Jahrestag der nationalsozialistischen Machtergreifung teilzunehmen. Bei dieser Gelegenheit wird der Führer in einer Reichstagsrede die Kolonialfrage aufrollen, und — noch immer diesen Gedanken zufolge — wird Ciano ebenfalls in Berlin eine Rede halten und darin erklären, daß die deutschen Kolonialforderungen und die natürlichen Bestrebungen Italiens miteinander verknüpft sind.“

Rom dementiert Gerüchte von einer Teilmobilisierung

Rom, 25. Januar. (Eita.) Zu den in einem Teil der Auslandspresse verbreiteten Gerüchten über eine italienische Teilmobilisierung wird von zuständiger italienischer Seite erklärt, daß die fraglichen Maßnahmen in keiner Weise den Charakter einer Mobilisierung tragen. Es handle sich vielmehr um die völlig normale Einberufung einiger älterer Jahrgänge zu den üblichen Ausbildungskursen. Alle Gerüchte über eine Teilmobilisierung Italiens seien nichts anderes als tendenziöse Entstellungen.

Zur Chvalkovskij-Reise

Prag, 25. Januar. (Eita.) Zum Reich des Außenministers Dr. Chvalkovskij in Berlin schreibt „N-S“: Von der Reise Dr. Chvalkovskys kann man sagen, daß sie einen versprechenden Anfang für weitere Verhandlungen darstellt, die von den Ressortministern geführt werden. Es handelt sich um einen ganz komplexen konkreteren Wirtschaftlichen, kulturellen und allgemeinpölitischen Fragen. Die Gerüchte, Berlin habe der Tschechoslowakei eine Zoll- oder Währungsunion vorgeschlagen, sei eine unsinnige Propaganda internationaler Börsenspekulanten. „Moravsky Politika“ schreibt: Aus allen Umständen kann man schließen, daß die Besprechungen Dr. Chvalkovskys in Berlin einen günstigen Verlauf genommen haben.

Am Sonntag steigt die Sonnenrad-Fahne über Grabenstraße Nr. 1

Übernahme des Sportbund-Hauses durch Bundesführer Dr. Neumann

Sportvereine, Ordnungsdienst, Sicherheits-Abteilung marschieren auf dem Theaterplatz auf - Dr. Neumann wird sprechen

Der gesamte memeldeutsche Sport wird am Sonntag, dem 29. Januar, einen großen Tag erleben. Das historische Gebäude in der Grabenstraße 1, das bekanntlich vor kurzem vom „Memeldeutschen Sportbund“ angekauft worden ist, wird in feierlicher Form in Besitz genommen werden. Das Haus hat bekanntlich während der Franzosenzeit Memels der französischen Präfektur als Unterkunft gedient. Hier war es, wo die Franzosen nach dem Einmarsch der Litauer in Memel zum Zeichen ihrer Kapitulation die weiße Fahne hängten. Später hat in diesem Gebäude der jetzige litauische Staatspräsident Smetona als erster Gouverneur gewohnt. In dem Sportbund-Haus wird auch die Leitung des Memeldeutschen Ordnungsdienstes ihren Sitz haben.

Für den feierlichen Akt der Übernahme des Sportbund-Hauses ist folgendes Programm vorgesehen: Alle Mitglieder sämtlicher Vereine des Memeldeutschen Sportbundes, Männer, Frauen, Mädchen, Jungvolk, treten am kommenden Sonntag um 18 1/2 Uhr auf dem Hofe der Aufbauschule in der Bahnhofsstraße an. Es findet keine Unterteilung in die einzelnen Vereine statt; auch sind die Vereinsfahnen und -wimpel nicht mitzuführen. Die Männer tragen dunklen Anzug, blaue Mützen und nach Möglichkeit lange Stiefel. Jugend und Knaben tragen den Jungvolk- oder Trainingsanzug und Skimützen, Frauen und Mädchen erscheinen im dunklen Rock, Verchesgadener Jacken; sie tragen keine Kopfbedeckung.

Der Memeldeutsche Ordnungsdienst tritt um 18 1/2 Uhr auf dem Hof der Aufbauschule an. Hier wird die Verpflichtung durch den memeldeutschen Führer, Dr. Neumann, stattfinden. Im Anschluß daran erfolgt der Abmarsch zum Theaterplatz. Die Memeldeutsche Sicherheits-Abteilung tritt im Hofe der Auguste-Viktoria-Schule an.

Die Formationen marschieren getrennt von ihren Sammelstellen aus zum Theaterplatz.

Der Aufmarsch der Sportvereine vollzieht sich nach folgendem Plan: Bahnhofsstraße, Altenbergstraße, Hindenburgplatz, Ribauer Straße, Börsenstraße, Linsenstraße, Karlsbrücke, Theaterplatz. Ordnungsdienst: Kanistraße, Polangenstraße, Ribauerstraße und von hier ab nach demselben Plan wie für die Sportvereine. Die Sicherheits-Abteilung marschiert: Parkstraße, Alexanderstraße, Börsenstraße und von hier ebenfalls nach dem Plan für die Sportvereine.

Es werden der Ordnungsdienst mit 1200 Mann Fußvolk und 180 Veritlenen, die Sicherheits-Abteilung mit 500 Männern in Uniform und der Sportbund etwa mit 4000 bis 5000 Mitgliedern zur Stelle sein.

Um 3 Uhr hält der Stellvertreter des Bundesführers, Kamerad Balgahn, eine Ansprache und übergibt die Schlüssel des neuen Sportbund-Hauses dem Führer des Memeldeutschen Sportbundes, Dr. Neumann. Es wird dann der memeldeutsche Führer sprechen. Anschließend wird die Sonnenrad-Fahne auf dem Sportbund-Hause gehißt werden. Nach dem gemeinsamen Gesang eines Liedes erfolgt dann der Abmarsch der Formationen in einer Marschkolonne durch die Grabenstraße, Magazinstraße, Mannheimerstraße, Friedrich-Wilhelmstraße, Börsenstraße, Alexanderstraße, Parkstraße bis zu den Sammelstellen.

Fliegersturm Memel wird aufgestellt

In der am Montag, dem 23. Januar, stattgefundenen außerordentlichen Mitgliederversammlung des Segel-Flieger-Vereins gab der 1. Vorsitzende nach einleitenden Worten bekannt, daß auf Befehl

des memeldeutschen Führers, Dr. Neumann, der Verein aufgelöst wird und ein Fliegersturm aufzustellen ist. Mit der Aufstellung des Sturms ist der bisherige 1. Vorsitzende des Vereins, Kamerad Bruno Rumpelt, beauftragt. In den Sturm werden die aktiven Mitglieder des Vereins übernommen. Die bisherigen passiven Mitglieder werden dem Sturm als Förderer, d. h. als Mitglieder eines zu bildenden Förderringes angehören, der noch beliebig erweitert werden soll. Die bisherige Segel-Flieger-Gruppe Heydekrug wird dem Sturm als auswärtiger Trupp angehören. Die Stärke des Sturms soll im ganzen Gebiet höchstens 150 Mann betragen; als Organisation werden die Sturmangehörigen auch Uniform tragen. Der Sturm wird, wie auch die anderen Organisationen im Gebiet, dem memeldeutschen Führer Dr. Neumann direkt unterstellt sein. Da ein Fliegersturm junge Kräfte braucht, können in den Sturm nur Männer im Alter von 18-24 Jahren aufgenommen werden. Mit dem Dank für die bisher bewiesene treue Geselligkeit an die Mitglieder und einem „Sieg Heil!“ auf den memeldeutschen Führer Dr. Neumann wurde die Versammlung nach dem Absingen des

Bollversammlung der Industrie- und Handelskammer

Die Wirkungen der „Flucht“ aus dem Memelgebiet maßlos übertrieben

Nur fünf Prozent der Gesamtzahl der memelländischen Firmen abgemeldet — Das Kammerpräsidium wiedergewählt

Die Industrie- und Handelskammer hielt dieser Tage ihre erste diesjährige Vollversammlung ab. Die Mitglieder waren nahezu vollständig erschienen. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab der Präsident, Konsul Kurt Scharffetter, bekannt, daß die Mitglieder der Kammer Epstein und Janwich wegen Fortzugs aus dem Kammerbezirk ihre Mandate niedergelegt haben.

Im Anschluß daran gab er einige Dankschreiben bekannt, ebenso ein Schreiben des Landgerichtspräsidenten über die Ernennung von Handelsrichtern auf Grund der von der Kammer gemachten Vorschläge. Es sind danach als ordentliche Handelsrichter für die I. Instanz für die Zeit vom 1. Januar 1939 bis 31. Dezember 1941 bestellt worden: Konsul William Falk, Konsul Paul Klemke, Kaufmann Ernst Scharffetter, als Stellvertreter Konsul Hermann Sachs, Kaufmann Oskar Scharffetter, Konsul Gerhard Schmaeling, sämtliche in Memel. Als Handelsrichter für die II. Instanz sind bestellt Konsul Karl Wiese, als Stellvertreter Kaufmann Richard Krips und Banddirektor Arved Daitwie in Memel.

Nach Eintritt in die Tagesordnung erstattete zunächst der Syndikus der Kammer den

Geschäftsbericht

für das abgelaufene Geschäftsjahr. Aus dem äußeren Niederlag der Arbeiten der Kammer war erwähnenswert, daß fünf Vollversammlungen, acht Sitzungen des Präsidiums, sechs Sitzungen der Kommission für die Verwaltung des Grundbesitzes der Kammer und sechs Sitzungen für die Verwaltung der Stifte erforderlich waren. 15 mal im Laufe des Jahres waren Reisen des Präsidenten der Kammer nach Kaunas erforderlich. Die Zahl

Liedes: „Nur der Freiheit gehört unser Leben!“ geschlossen.

Die Meldestelle für den Fliegersturm Memel ist: Simon-Dach-Haus, Präsident-Smetona-Allee; sie ist geöffnet von Donnerstag, dem 26., bis Sonnabend, dem 28. Januar, von 18-20 Uhr.

Die Meldestelle für den Trupp Heydekrug: Dentist Herbert Barowski-Heydekrug.

Das Litauische Staatstheater baut in Memel

Es soll in der Ribauer Straße ein eigenes Theatergebäude erhalten

Memel, 25. Januar

Wie der in Memel erscheinende „Bakarai“ meldet, unternimmt die Leitung des Litauischen Staatstheaters, Abteilung Memel, Schritte für die Errichtung eines eigenen Gebäudes in Memel. Dieses Haus des Litauischen Staatstheaters soll auf einem bereits gekauften Grundstück in der Ribauer Straße errichtet werden; die vorbereitenden Arbeiten sollen noch in diesem Jahr beginnen. Der Bau sei, so führt das Blatt aus, sehr notwendig, denn die augenblickliche Lage sei unerträglich. An der einen Stelle würden die Proben abgehalten, an der anderen gespielt, an der dritten die Dekorationen angefertigt und an der vierten befinde sich die Verwaltung. Das Kulturdepartement stimme dem Bau des Theaters zu und unterstütze ihn.

Für den nächsten Winter soll auch die Zahl der Mitglieder des Litauischen Staatstheaters, Abteilung Memel, erhöht werden, so daß es möglich sein werde, zugleich in Memel zu spielen und ein Gastspiel im Gebiet zu geben.

der im Schriftverkehr behandelten Sachen betrug annähernd 8000, die Zahl der ausgestellten Bescheinigungen und Urprungszeugnisse 819.

Der Ueberblick über die Entwicklung des Firmenstandes im Laufe des Jahres 1938 gab Gelegenheit zu einigen Feststellungen über die in den letzten Wochen in der Öffentlichkeit sehr lebhaft behandelte sogenannte Abwanderung der Geschäfte aus Memel und dem Memelgebiet. Die sachliche Nachprüfung ergab, daß bei weitem weniger Firmen mit dem Ablauf des Jahres 1938 ihren Betrieb eingestellt haben, und daß die wirtschaftliche Bedeutung dieser Betriebe bei weitem geringer ist, als in den letzten Wochen vielfach angenommen wurde. Die Zahl der Firmen, die ihren Betrieb abgemeldet haben, beträgt nur etwa 5% der Gesamtzahl der memelländischen Firmen. Von diesen Firmen waren sechs kleinere Industriebetriebe, 13 Firmen gehörten der Verkehrsgruppe an, weiter 22 Großhandelsfirmen und 6 Einzelhandelsfirmen. Die wirtschaftliche Bedeutung dieser Abwanderung ist am besten daraus ersichtlich, daß das Gewerbesteueraufkommen der abgemeldeten Firmen nur etwa 5% des gesamten Gewerbesteueraufkommens beträgt. Diese Ziffern zeigen, daß die Wirkungen der sogenannten Flucht aus dem Memelgebiet maßlos überschätzt werden, und daß es sich keineswegs um eine Krise handelt, deren Folgen sowohl für das Memelland als auch für die Gesamtwirtschaft des Landes unüberschaubar sind, wie man kürzlich in einer Wirtschaftszeitung lesen konnte.

Nach Erstattung des Massenberichts durch den Schatzmeister, Konsul Hermann Sachs, wurden durch Zusage einstimmig das Präsidium und die Schatzmeister entlastet, ebenso wurde durch Zusage das gesamte Präsidium wiedergewählt. Es setzt

Bühne und Zuschauerfüßen gefallen sei. Es sei nicht mehr die trennende Rampe vorhanden. Heute müsse der Zuschauer ebenso seine kulturpolitische Wehrpflicht — wenn man so sagen könne — erfüllen, wie der Bühnenschaaffende als kulturpolitischer Soldat des neuen Deutschlands.

Der Redner gab dann eine ganze Anzahl von Zahlen bekannt, die besser als viele Worte den Bühnenschaaffenden entgegenzutreten, daß das kulturelle Leben unter dem Nationalsozialismus darniederliege. In der Spielzeit 1932/33, also im Jahr vor der Machtübernahme, habe die Zahl der gemeinnützigen Theater, die jährlich geöffnet sind, 40 betragen, während es heute 150 Theater sind. Die Zahl der Bühnen, die ihre Schauspieler weniger als sieben Monate beschäftigen, sei von 26 auf zwei gesunken. Es gebe heute in Deutschland 208 Staats-, Stadt- und Landestheater, außerdem zahlreiche mundartliche und Wanderbühnen, die mit durchschlagender Ueberzeugungskraft beweisen: das deutsche Theater ist ein Theater des Volkes. 39 Wanderbühnen mit 57 Spielplätzen bespielen in unermüdlicher Kleinarbeit all die Orte, in denen kein Theater vorhanden sei. Es gebe heute tatsächlich in Deutschland keinen Ort mehr, in dem nicht wenigstens einmal Theater gespielt werde. Die Theaterfreude sei in einem Ausmaß vorhanden, die den Bühnenschaaffenden die beruhigende Zusage erlaube, daß sie mit ihrer Arbeit auf dem rechten Weg seien.

Zum Schluß seiner von stürmischen Beifall aufgenommenen Rede appellierte der Präsident an die diesmal besonders zahlreich erschienenen Jugend und die Eltern, die er aufforderte, ihre Kinder dem Theater zuzuführen.

sich zusammen aus: Konsul Kurt Scharffetter als Präsidenten, den Konsul Falk und Klemke als Vize-Präsidenten und den Schatzmeistern Konsul Hermann Sachs und Kaufmann Schmidke. Der

Geschäftsbericht für 1938

wurde nach der Vorlage ohne Debatte angenommen. Er schließt in Einnahme und Ausgabe ebenso wie der Voranschlag für 1938 mit je 114 000 Lit ab.

Im weiteren Verlauf berichtete der Präsident eingehend über den Inhalt des polnisch-litauischen Handelsvertrages. Der Bericht wurde zur Kenntnis genommen.

Eine umfangreiche Aussprache knüpfte sich an den Bericht des Präsidenten über seine Besprechungen mit dem Devisenkontrollamt und über die wiederholten Rücksprachen der Angelegenheit der Import- und Exportsektionen. In den im Laufe der Jahre entstandenen Lageberichten der Importsektionen sind sowohl die memelländischen Sektionsmitglieder in einem gewissen disziplinarischen Sinne dem Präsidenten der Handelskammer Kaunas unterstellt, ergab sich eine einheitliche Auffassung der Vollversammlung, daß nicht nur der Staat in der staatlich gesteuerten Außenhandelswirtschaft und Devisenwirtschaft das Recht finden dürfe, sondern auch die memelländische Wirtschaft im Rahmen der dem Memelgebiet zustehenden wirtschaftlichen Autonomie. Es wurde eine Kommission, bestehend aus dem Präsidenten und den Mitgliedern Kurt Gronau und Kurt Scharffetter damit beauftragt, für die nächste Vollversammlung der Handelskammer einen Bericht vorzubereiten für den Ausbau der Wirtschaft der memelländischen Wirtschaft im Rahmen der Außenhandels- und Devisenkontrolle.

Unter dem nächsten Punkt der Tagesordnung wurde einstimmig beschlossen, bei der Regierung die Einführung des Inlandsverkehrs mit dem Deutschen Reich wiederholt zu beantragen, nachdem ein gleiches Antrags der Vollversammlung vom September d. J. bisher keinen Erfolg gehabt hat.

Anschließend beschäftigte sich die Vollversammlung mit der Frage der Ausfuhr von Holz aus dem Memelgebiet. Es wurde einstimmig beschlossen, daß die Industrie- und Handelskammer für erstrebenswert hält, daß die Produktionsmenge im Gebiet verbleibe.

Dem Antrag eines interessierten Betriebes, die frühere erhöhten Schutzoll für Fahrräder wieder einzuführen, wurde mit Rücksicht auf die berechtigten Interessen der Verbraucher die Unterbrechung der Industrie- und Handelskammer verlagert.

Danach wurde eine Vorlage des Magistrats durchberaten, die sich mit der Frage beschäftigt, die Unterbindung des Straßenhandels in Memel als notwendig und zulässig anzuerkennen. Die Kammer stimmte dem Vorschlag des Magistrats zu, da angesichts des großen Angebots an stehenden Verkaufsgeschäften eine Verminderung der Früchte durch den Fortfall des Straßenhandels nicht ernsthaft zu befürchten ist.

Für die Drogistenfachschule wurde eine öffentliche Bewilligung als Werbemittel für die Vorprüfung durch die zuständigen Stellen genehmigt.

Weiter wurde nach kurzer Aussprache beschlossen, für alle amtlichen statistischen Veröffentlichungen die bisher in litauischer und französischer Sprache erschienen, in Zukunft auch die Veröffentlichungen in deutscher Sprache zu beantragen.

Endlich wurde das Präsidium beauftragt, rechtzeitig Schritte zu unternehmen, um eine Senkung der Zuschläge zur Einkommensteuer zu erreichen mit dem Ziel, daß die Zuschläge im nächsten Etat nur noch mit 25% des Höchstbetrags erhoben werden.

65000 Festmeter polnisches Holz für Sägewerke in Memel

Memel, 25. Januar

Von litauischer halbamtlicher Seite wird geteilt: Heute unterzeichneten die Vertreter Holzsubditates in Warschau einen Vertrag mit den zuständigen polnischen Stellen über die vorläufige Lieferung von 65000 Festmetern Kiefernholz an Sägewerke in Memel.

Außenpolitische Aussprache in der Pariser Kammer

Paris, 25. Januar (Eta). Die außenpolitische Aussprache der Kammer wurde gestern um 10 30 Min. auf Donnerstag 9 Uhr 30 vertagt. Nach der rechtsgerichteten Abgeordnete Marin in etwa zweifelhafte Rede seinen Standpunkt entwickelt hatte. Marin verlangte, daß Frankreich eine militärische Macht schaffe, die nicht nur in Lage liege, gegebenenfalls einem Angriff zu halten, sondern auch gegenwärtige Kräfte einzusetzen. Nachdrücklich lehnte Marin eine Intervention in Spanien ab.

Größte Genugtuung in Rom

Rom, 25. Januar (Eta). In hiesigen politischen Kreisen wird das Ergebnis der Besprechungen Außenminister Ciano mit dem jugoslawischen Ministerpräsidenten Stojadinowitsch und Premierminister Paul mit größter Genugtuung begrüßt, der die Presse Ausdruck verleiht.

Berlin, 25. Januar. (Eta) Wie das „Deutsche Nachrichtenbüro“ erfährt, haben die deutschen und polnischen Behörden veranlaßt, häufig die beiderseits ausgesprochenen Aussagen aus der Grenzzone, soweit sie noch nicht erfüllt sind, anzusehen und weitere Auskünfte zu vernehmen. Am beiderseitigen Verständnis sollen sowohl die schwebenden als die bereits durchgeführten Auswechslungen der Nachprüfung unterzogen werden.

„Das Stammpublikum ist entscheidend“

Eine zweite Rede des Präsidenten der Reichstheaterkammer Körner

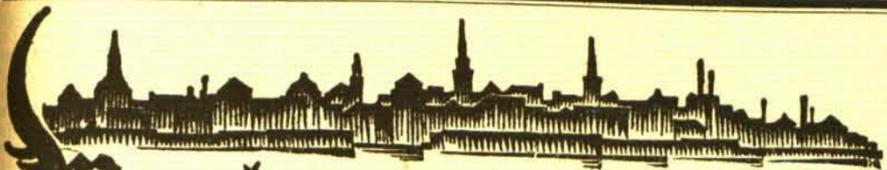
Der Präsident der Reichstheaterkammer Körner, der aus Anlaß des Doppelaktspiels Klöpfer-Platen nach Memel gekommen ist und am Sonntag bei der Eröffnungsgala grundlegende Ausführungen über die deutsche Kulturpolitik machte, sprach auch am Montag abend vor dem Memeler Theaterpublikum. Er erklärte, er habe sich erzählen lassen, daß an diesem Abend der größte Teil der Zuschauer aus Anrechtshabern bestünde. Er wolle dem Stammpublikum großen und entscheidenden Wert zu. Der Bühnenleiter in Deutschland, gestützt durch staatliche und städtische Mittel, müsse heute entscheidend darauf sehen, ein Stammpublikum zu erwerben. Er habe es dann nötig, in einer stark betonten Form danach zu sehen, jedem Weichmaß mit Rücksicht auf den „Ansehenspunkt“ Rechnung zu tragen. Es ist oft, so laute er, ein einzelner Stammpublikumsbesitzer des 2. Ranges wertvoller für die ständige Arbeit des Theaters und für die kulturelle Tätigkeit der deutschen Bühnenschaaffenden, als zehn Mann des besten „Auspublikums“, die in das oder jenes Stück gehen, das gerade ihrem Geschmack entspricht.

Präsident Körner betonte dann die Notwendigkeit von Unterhaltungsstätten und erklärte, daß er der letzte sei, der verkenne, daß man der Unterhaltung seinen Schluß bringen müsse. Er wisse nicht, ob es in Memel auch Leute gebe, die die Operette bevorzugen. Man müsse bedenken, daß die kulturelle Qualität einer Bühne nicht nach den Unterhaltungsstätten bewertet werde, sondern daß

als Maßstab die erste künstlerische Arbeit zugrunde gelegt werde. Wenn die Frage der Subvention einer Bühne auftauche, werde es nicht von Ausschlag sein, welche Lustspiele und Operetten sie spiele — die großen Meilensteine der deutschen Bühnenkunst, die bleibenden Eindruck hinterlassen, sind die großen Klassiker unserer deutschen Theaterliteratur.

Wenn Sie heute mit der gleichen Erschütterung, mit der ich oft einen so großen Schauspieler wie Eugen Klöpfer erlebte, nach Hause gehen werden, so ist das ein Beweis für das, was ich sage: Es wird diese große künstlerische Persönlichkeit nur geboren auf der klassisch wichtigen und kulturpolitisch bedeutsamen deutschen Bühne. Schillers Wort, daß dem Wimen die Nachwelt keine Kränze flechte, habe heute nicht mehr die Bedeutung, die es vor Jahren hatte. Namen wie Makowsky und Raina werden unverächtlich bleiben. Die Erinnerung an diese Namen sei aber nicht dem stichtischen Eindruck des leichten Spiels anzuschreiben, sondern eine so bedeutsame Erinnerung bleibe nur an Träger bedeutender Schauspielrollen.

Präsident Körner räumte dann mit dem Irrtum auf, Klassikervorstellungen seien etwa nur Vorlesungen für die Augen. Man möge den Wert dieser Vorstellungen für unser heutiges Leben nicht verkennen. Das Volk werde immer das Theater haben, das es sich selbst verbiete und das es aus dem Ansehen heraus selbst aufbaue. Das Theater in Deutschland sei nun wirklich ein Theater des Volkes, weil die Schranke zwischen



Memel, 25. Januar

Diese Nummer umfasst 10 Seiten

Der jüdische Kaufmann Max Spilg in Kaunas verhaftet

Der jüdische Kaufmann Max Spilg, der in der Friedrich-Wilhelm-Straße in Memel einen Vertrieb von Rundfunkgeräten hatte, war seit Mitte Januar aus Memel verschwunden, hatte sich nach Großlitauen begeben und beabsichtigte, in das Ausland zu fahren. Er ist rechtzeitig auf Veranlassung der Memeler Kriminalpolizei in Kaunas verhaftet und nach Memel befördert worden, wo er in Polizeigewahrsam gebracht wurde.

Spilg hatte von verschiedenen Personen Depotwechsel angenommen und diese Wechsel dann später in Zahlung gegeben. So hatte er von einem Maurer einen Wechsel über 295 Lit entgegengenommen. Der Maurer hatte nach und nach diesen Betrag bis auf 55 Lit abgezahlt. Spilg gab aber den Wechsel mit dem vollen Betrag in Zahlung. Es ist noch nicht festgestellt, in wieviel Fällen Spilg auf diese Weise Geld erschwindelt hat. Es ist aber wahrscheinlich, daß außer den der Kriminalpolizei bekannten Betrugsfällen noch weitere Betrügereien erfolgt sind. Die Ermittlungen laufen weiter.

Festnahme einer Räuberbande

Zwei größere Einbruchsdiebstähle aufgefährt
Der memelländischen Polizei ist es gelungen, eine Räuberbande, die ihr Unwesen schon lange nicht nur in Memel, sondern auch im Gebiet trieb, zu ermitteln. Zwei Teilnehmer dieser Bande konnten dieser Tage in Tauroggen festgenommen werden, und zwar ein gewisser Antanas Veržinskas, der vor einiger Zeit aus der Strafanstalt in Memel entwichen war, und ein gewisser Jonas Dilba aus Großlitauen. Dilba hatte im Kreise Pogegen mehrere Fahrraddiebstähle ausgeführt und andere Straftaten begangen. Er wurde vor einiger Zeit von der Polizei festgenommen und in ein Polizeigefängnis gebracht, aus dem er jedoch gleich darauf ausbrach und verschwand. Außer diesen beiden Verhafteten wurde noch ein dritter Einbrecher festgenommen, der ebenfalls aus einer Strafanstalt im Gebiet entwichen war. Einer dieser Verhafteten hat bereits gestanden, zwei Einbruchsdiebstähle in Memel verübt zu haben, und zwar den Einbruchsdiebstahl in dem Uhrengeschäft Preibisch in der Fischerstraße und den in dem Sperrplattenlager in der Schuhstraße. Aus dem Uhrengeschäft Preibisch wurden Uhren, Ringe und Armbänder im Werte von 2500 Lit gestohlen. Der Einbrecher hat bisher jedoch noch nicht angegeben, wo er die gestohlenen Wertgegenstände gelassen hat. Aus dem Büro der Sperrplattenfabrik wurde ein Geldbetrag in Höhe von etwa 1400 Lit und eine Damenarmbanduhr entwendet. Von diesem Gelde wurden bei dem Einbrecher noch 500 Lit gefunden. Weiter ist von einem der Verhafteten der Einbruchsdiebstahl in einem Uhrengeschäft in Pogegen angegeben worden. Man vermutet, daß diese Einbrecherbande noch weitere Einbruchsdiebstähle, deren Täter bisher nicht ermittelt werden konnte,

verübt hat. Die Polizei führt die Ermittlungen weiter.

* Zwei größere Dampfer liegen an der Zellulosefabrik, welche in der Tour nach dem Mittelmeer beschäftigt werden. Aus Huelva (Franco-Spanien) lief der dänische Dampfer „Gerda Tost“ ein; er brachte für die Zellulosefabrik 3500 Tonnen Schwefelkies. Zwischen den Schuppen hat der deutsche Sloman-Dampfer „Valencia“ festgemacht, um fast 1100 Tonnen Zellulose für St. Louis du Rhone überzunehmen. Dampfer „Valencia“ ist in der Lage, 5100 Tonnen Ladung überzunehmen; er verläßt vollständig seine Ladung in Dsteehäfen, um dann direkt nach St. Louis du Rhone zu dampfen.



Marion Lindt,

die bekannte ostpreussische Vortragskünstlerin, die uns allen aus dem Rundfunk bestens bekannt ist und der wir schon manchen fröhlichen Augenblick am Lautsprecher verdanken, ist eine der vielen Lieberkinderinnen, die das große Wohltätigkeitsfest des Winterhilfswertes am kommenden Sonntag mit sich bringt, gewiß aber die schönste und erfreulichste. Sie freut sich — das sieht man auf dem Bild —, daß sie einmal vor den Memelern stehen darf.



Probe mit Eugen Klöpfer

Unsere Aufnahme von Gerhard Hauptmanns „Michael Kramer“ wurde während einer der Proben gemacht, die Eugen Klöpfer auf unserer Bühne mit den hiesigen Schauspielern abhielt und auf denen er durch seine unvergleichliche Gestaltungskraft seine Spieler zu den Leistungen mitriß, die sich dann zu dem großen Erfolg der Aufführung vereinten. — Von rechts nach links: Eugen Klöpfer, Max Maack und Senta Esser von Levechow.

Abschied der Berliner Gäste

Vom Büro des Deutschen Theaters wird uns geschrieben: Die heutige letzte Aufführung von „Michael Kramer“ mit den Berliner Gästen Eugen Klöpfer und Floctina v. Platen gibt dem Memeler Theaterpublikum noch einmal Gelegenheit, die beiden Künstler in ihren Glanzleistungen zu bewundern. Der Präsident der Reichstheaterkammer Ludwig Körner tritt heute ebenfalls zum letzten Mal vor den Vorhang unserer Bühne, um seine aufklärenden und richtunggebenden Ansprachen an die Freunde unseres Theaters zu beschließen, die wachsend in das Wesen des neuen deutschen Theaters einführen, unserem Kunstinstut neuen Ansporn geben und in den Theaterbesuchern den erneuten Willen wecken, in Zukunft in erhöhtem Maße die deutsche Theaterkultur in Memel zu pflegen. Im Anschluß an die Vorstellung findet gemeinsam mit den Gästen und der Gefolgschaft des Deutschen Theaters im „Baltischen Hof“ ein Kameradschaftsabend statt.

* Kleiner Brand in der Bäckerstraße. Am Dienstag mittag war in dem Grundstück Bäckerstraße 22/24 ein kleiner Brand entstanden. In einer dort befindlichen Polsterwerkstätte war ein eiserner Ofen aufgestellt und das Rohr in einen Träger geleitet worden in der Annahme, dies sei ein Schornstein. Beim Heizen des Ofens war die

Decke in Brand geraten. Das Feuer hatte auch auf einige Kisten, die auf dem Boden lagen, übergegriffen. Das Feuer wurde von der Feuerwehr in etwa einer Stunde gelöscht.

* Von einer Bettlerin bestohlen. Am 23. Januar wurde aus einer Wohnung des Hauses Altenberg-Straße 9 eine vernidelte Damenarmbanduhr mit Metallarmband entwendet. Für diese Tat kommt eine etwa 26 Jahre alte Bettlerin in Frage, die etwa 1,60 Meter groß ist und mit einer grauen Jacke und grauem Rock bekleidet war. Die Person war offensichtlich nervenkrank, da ihre Hände zitterten und sie eine sehr schlechte Aussprache hatte. Beim Wiederauftreten dieser Bettlerin wird das Publikum gebeten, umgehend das Kriminalpolizeiamt bzw. die nächste Polizeistation davon zu benachrichtigen.

* Vom Arbeiter-Gesangverein werden wir gebeten, darauf hinzuweisen, daß die letzte Probe vor der Fahrt nach Königsberg am Mittwoch pünktlich um 7 1/2 Uhr stattfindet. Alle Sänger, die von 1909 bis 1917 geboren sind, auch solche, die nicht gedient haben, müssen ihre Militärpapiere zwecks Erkennung eines Risums mitbringen.

Weitere Lokalnachrichten Hauptblatt dritte Seite

38 Jungmädels schulten in Försterei

Von der Jugendabteilung des Sportbundes (Abt. Weltanschauliche Schulung) wird uns geschrieben:

In Gruppen zu drei und vier Mädels ging es am Sonnabend abend um 7 Uhr durch das dunkle Försterei, über eisglatte, humpelige Wege, der braven Stallaternenträgerin nach. Die Laternen-tragende führte die Mädels sicher, sogar den hohen Berg hinunter, ins Erholungsheim Försterei. Im lampenhellen Tagesraum des Heimes bekam man sich nun endlich zu Gesicht. Es waren 15—18jährige Mädels, Führerinnen der Jungmädels, die es sich in der schönen Diele bequem machten. Man stellte allgemein fest, daß es gemütlich wäre in diesem Heim, daß man sich ganz wie zu Hause fühlte.

Man setzte sich an die langen Tische im Tagesraum. Man stellte sich vor, wußte zwar noch immer nicht die Namen der Mädels, erfuhr aber, daß die Mädels aus allen Ecken des Kreises Memel zusammengekommen waren, aus Ridden, aus Crottingen, aus Kebbels, aus der Stadt Memel.

Vor feierlich brennenden Kerzen sahen nun die Mädels beisammen unter dem Bild des Führers der Memeldeutschen. Sie wurden von der Führerin des Lagers, Jutta Hundsoberfer, ermahnt, in Ordnung und Disziplin dem Lager beizuwohnen. Der Abend war Herbert Norfus geweiht. Herbert Norfus, der Hitlerjunge, der am 24. Januar 1932 von einer feigen Kommunistenbande in den Tod gekehrt wurde, ist ein leuchtendes Vorbild für die deutsche Jugend. Herbert Norfus hat uns gelehrt, bis zur Selbstaufgabe für die Idee, Freiheit und Volk zu kämpfen. Gewiß, der Terror der Systemzeit ist gewesen, wir kennen den Kampf gegen die Kommune nicht. Wir dürfen aber nicht vergessen, was damals von der deutschen Jugend geleistet wurde, und daß sie sich das Recht, hinter der Fahne des Führers zu marschieren, blutig erkämpft hat. Niemandem wird der Sieg einfach geschenkt. Alle müssen mit Leib und Seele ihre Pflicht im Dienste des Volkes erfüllen, jederzeit opferbereit sein. Von Kampf und Tod der 21 Hitlerjungen berichtet die Führerin, von zäher Beharrlichkeit des Bundes deutscher Mädels in schwerer Zeit legte sie beredtes

Zeugnis ab. So wurden die memeldeutschen Mädels bekannt gemacht mit dem Ringen und Kämpfen deutscher Jugend im Reiche vor 1933 und spürten wohl die ernste Verpflichtung, die die heldenhafte „unsterbliche Gefolgschaft“ ihnen auferlegt. Man glaubte es den überzeugenden Worten der Führerin, daß es Charakterbildung bedeute, im Kampf zu stehen, daß man also für das Kämpfenmüssen dankbar sein sollte. Der Wille zur Leistung, zum Kampf, muß den Jungmädels zur Selbstverständlichkeit werden. Wille zum Opfer, und sei es auch das Kleinste, wäre der erste Schritt zur Willensbildung. Die Feierstunde war beendet.

Und nun ging's ins Bett. — Die Führerin hatte zwar auf dem Hinmarsch zum Heim versprochen, die Mädels würden fein behusamt in weiße Schleiflakenbetten mit den leichtesten Daunentkissen der Welt gelegt werden, aber sie hatte ihr Versprechen vergessen, denn siehe, sie gab den Befehl, alles Wohnliche — Tische, Bänke und Hocker — aus dem Raum zu schaffen und genau 38 Matratzen auf die Diele zu legen und Betten auf ihnen zu bauen mit weikrotgewürfelten Kissen und feldgrauen Decken. Dann schloß alles tief und nur in den Träumen regte sich manche.

Am Sonntag war also um 7 Uhr Beden. So stand's auf dem Tagesplan am schwarzen Brett. Schon um halb sieben regte und bewegte sich alles. Leute mit Phantasie sahen sogar im Osten die Sonne aufgehen, nur die Profaischen meinten: die Küchenfenster sind hell. Punkt sieben stand man nun richtig auf, sang sein Morgenlied und verwandelte den Schlafraum in eine Turnhalle. Zuerst wurde ein Waldlauf gemacht. Om! Die frische Luft! Die See! Und nun zurück ins Heim. Vorschriftsmäßiges Waschen und Antreten in Rock, Bluse und der Berätschgadener Jacke. Das Mädels vom Dienst führte die 37 zum Fahnenmast. In langer Reihe standen die Mädels und hörten Spruch und Mahnung, der Fahne treu zu bleiben: Wir Jungen tragen die Fahne zum Sturm der Jugend vor.

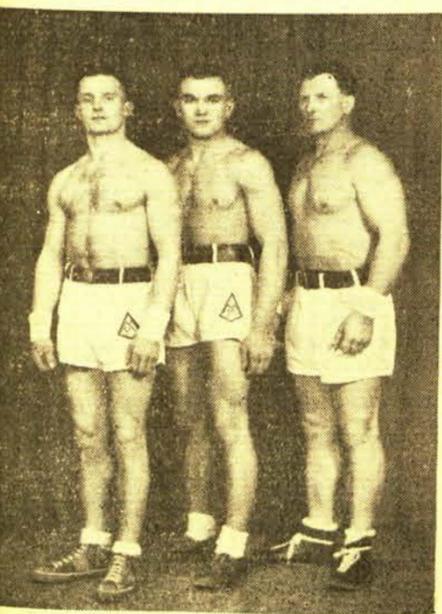
An tannengeschmückter Tafel gab's Kaffee aus Kinderbechern. Wer keine Butterbrote mit hatte,

brauchte auch keinen Hunger zu leiden. Die Kameradinnen teilten gerne. Dann wurde gesungen. Unser Singmädels hatte Musikalische und Unmusikalische so sicher in der Hand, daß es jedem eine Freude bedeutete, ein neues Lied zu lernen. „Buns-sackig“ zu singen kam gar nicht in Frage. Schön singen, lautete das Motto dieser Singstunde. Nun summt und singt man es durch die Diele, durch die Küche, wo die Mädels vom Küchendienst angetreten waren, die neuen Lieder, Lieder aus allen Volksgruppen, die nun Besitz unserer Jungmädelsführerinnen geworden waren.

Einen Hunger hatte man sich inzwischen angezögert! Hungerhörre wurden geächt, Köffelwirbel geschlagen. Dann kam die Kartoffelsuppe mit den Würstchen. So dicke gibt's nur im Erholungsheim Försterei zu essen.

Um ein Uhr standen die Mädels in Turnanzügen vor unserer Kameradin. Sie hörten sich ihre Ausführungen über die Pflichten einer Jungmädelsführerin an. Neben der politischen Erziehung des Jungmädels wäre die körperliche Eräftigung wichtigste Aufgabe der Jungmädelsführerin. Vor allem hätte das Spiel erzieherischen Wert, unbewußt müßten sich die Mädels in eine Gemeinschaft einfügen können. Wer sich in der Mannschaft gut einzuordnen verstehe, könne es dann auch in der großen Volksgemeinschaft. Dann wurde gespielt. All die Spiele, die die Führerinnen mit ihren Jungmädels spielen sollen, spielten sie erst einmal selber. Sie rasten im Kreis herum; jede wollte die erste sein. Trainingshofen wurden geschürzt, man war außer Puste und hätte noch stundenlang weiter spielen mögen. Aber einmal muß Schluss sein. Unter Lachen ließ man jetzt die Finger, die Handflächen und die Fäuste auf dem Tisch tanzen und machte lauter Spiele, die Groß und Klein zu begeistern vermögen. Dann wurde noch Stehgreif gespielt: das Märchen von der Jungfrau Malen.

Zum Schluss wurde die Fahne eingeholt und der Leiterin, Frau Puttrus, mit einem Lied für die herzliche Aufnahme gedankt. Neue Anregungen zur Gestaltung der Heimabende für ihre Jungmädels hatte jede bekommen, und an frohen Stunden waren alle reicher geworden. Vor allem war man sich von neuem der stolzen Verpflichtung klar geworden, die der Führer in die schlichten Worte gelegt hatte: „Ihr, meine Jungen und Mädels, werdet einft Deutschland sein.“



Memeler Gewichtheber,

am 27. Januar abends im Rahmen des Boxkampfes Königsberg-Memel im Memeler Schützenklub ihre Kräfte gegen drei Königsberger Gewichtheber zeigen werden: Von links nach rechts: Feder: Siebert, Mittel: Ehrun, Halbschwer: Jaguttis.

Aus dem Memelgau

Kreis Memel

Kameradschaftsabend des Memeldeutschen Kulturverbandes in Dawillen

Am Montagabend fand in Dawillen ein Kameradschaftsabend der dortigen Ortsgruppe des Memeldeutschen Kulturverbandes statt. Als Gäste waren Kreisleiter Karfies und Studiendirektor Voblien aus Memel erschienen. Der Abend war so stark besucht, daß die Erschienenen nicht einmal Platz im Saal hatten. Nach einem Prolog, mit dem der Abend eingeleitet wurde, hielt Kreisleiter Karfies eine Ansprache, in der er besonders auf den Zweck solcher Zusammenkünfte hinwies. Er gab seiner Freude über den regen Besuch Ausdruck und versprach, des öfteren solche Zusammenkünfte herbeizuführen. Studiendirektor Voblien sprach dann über das Thema „Das Jahr 1908 im deutschen Erleben“. Ortsgruppenleiter Vanklich dankte sowohl Studiendirektor Voblien als auch Kreisleiter Karfies für ihren Besuch und die Vorträge. Mit dem Freiheitsliede und einem dreifachen „Siege Heil“ auf den memeldeutschen Führer schloß er seine Ausführungen. Es wurden dann Gedichte vorgetragen und Lieder gesungen. Den Hauptteil des Programms bestritt der Sportverein Dawillen. Nach Beendigung des offiziellen Teils des Programms blieben die Kameraden noch einige Stunden gemächlich beisammen. — Die Schule Dawillen hat sich durch Elternbefragung für die deutsche Unterrichtssprache erklärt, ebenso die Schule Gelsinnen.

Gründungsappell der Marinekameradschaft in Preußisch Eylau

Am Sonntag, dem 22. Januar, nachmittags 3 Uhr, hatten sich 31 Kameraden der ehemaligen deutschen Kriegsmarine zwecks Gründung einer Kameradschaft im Saale Schulz in Preußisch Eylau versammelt. Von Memel war Marinegebietsführer Dumbries erschienen. Nach der Plagenparade, die so wie an Bord vorgenommen wurde, sprach der Marinegebietsführer über Zweck und Ziel der Kameradschaft und daß die Kameradschaft nach dem Grundsatze nationalsozialistischer Weltanschauung aufgebaut wird. Wer sich nicht zum Nationalsozialismus bekennt, braucht nicht einzutreten. Mit einem dreifachen Siegel auf den Führer der Memeldeutschen, Dr. E. Neumann, schloß er seine Ausführungen. Bis zur Ernennung des Kameradschaftsführers wurden die Kameraden Dregelies und Redewitz mit der Führung beauftragt. Es herrschte eine ausgezeichnete harmonische kameradschaftliche Stimmung. Die Kameraden wollen mindestens wöchentlich einmal zusammenkommen.

Stiftungsfeier des Sportvereins „Wanderdüne“ Perwell

Dieser Tage feierte der Sportverein „Wanderdüne“ in den Räumen des Gastwirts Vanklich seine Stiftungsfeier. Die Sportmädler hatten den Saal festlich geschmückt. Auf einem langen Tisch waren Gewinne für die Verlosung aufgestellt. Nach dem gemeinsam gesungenen Liede „Kiefernwälder rauschen“ begrüßte Kamerad Willfert kurz nach 8 Uhr die Erschienenen. Sein Dank galt besonders den Gästen, die trotz schlechten Wetters den weiten Weg von Schwarzort und Nidden nicht scheuten hatten. Kamerad Willfert ging kurz auf die Vergangenheit des Vereins ein. Schon vor zehn Jahren habe es einen Sportverein in Perwell gegeben. Er habe sich besonders dem Fußball gewidmet und im Laufe der Zeit sogar recht gute Leistungen erzielt. Dann erging es ihm wie vielen anderen Vereinen. Als sich später Kameraden fanden, die richtig arbeiten wollten, war es zu spät. Der Kriegskommandant verweigerte die Genehmigung zur Gründung eines neuen Vereins. So konnte der Verein erst in kürzlicher Zeit wieder gegründet werden. Dies haben wir nur unserem Führer Dr. Neumann zu verdanken. Mit einem Siegel Heil schloß Kamerad Willfert seine Ausführungen. Ueber dem ersten Teil des Programms stand das Motto „Gedult, die bleiben wir treu“. Humoristische Vorträge und Theaterstücke bildeten den zweiten Teil. Ein Vortrag aus dem „Kilometer-

stein“ erntete den größten Beifall. Nach Beendigung des Programms spielte die drei Mann starke Kapelle zum Tanz auf.

Marinekameradschaftsabend Drawshnen. Die Marinekameradschaft gab am Sonnabendabend im Gasthause in Drawshnen einen Kameradschaftsabend. Freudig waren die Kameraden dem Rufe gefolgt. Dergleichen begrüßt wurde der stellvertretende Kameradschaftsführer Vankowitsch aus Memel. In kurzen aber markigen Worten erklärte er die Pflichten der Kameraden. Insbesondere sprach der Redner über die Gründung der Marinekameradschaft in die Männer über 18 Jahre aufgenommen werden. Die vorgebrachten Anmeldeformulare wurden verteilt und ausgefüllt. Ueber 30 Mann traten dem Marineklub bei. Kameradschaftsführer Vankowitsch gab dann bekannt, daß der Monatsbeitrag 1 Lit betrage. Mit einem Siegel Heil auf unser Heimatland und unsern Heimatführer Dr. Neumann wurde der offizielle Teil des Abends beendet. Den unterhaltenden Teil füllte die Drawshner Singgemeinschaft aus. Bis in die späten Abendstunden blieben die ehemaligen „Seebären“ in froher Kameradschaft beisammen.

Marinekameradschaftsabend in Preil. Am Sonntag um 11 Uhr fand das erste Treffen der Marinekameradschaft Preil nach der Gründung statt, an dem 30 Kameraden teilgenommen haben. Kameradschaftsführer Vankowitsch begrüßte die Erschienenen und forderte sie zur Einigkeit und Einigkeitsschaffen zum Wohle unserer Heimat auf. Er schloß seine Rede mit einem dreifachen Siegel Heil auf den Führer der Memeldeutschen Dr. Neumann. Die Kameraden blieben einige Stunden beim Glase Bier und Singen der alten vertrauten Marinelieder gemächlich beisammen.

Schulverbandsfeier in Vankuppen. Am Montagabend fand in der Schule Vankuppen eine Schulverbandsfeier statt. Der neue Verbandsvorsitzer Wannags aus Grumbeln eröffnete die Sitzung. Er dankte dem Vorgänger Postingies für das Interesse, das er der Schule stets entgegengebracht habe. An Stelle des bisherigen Kassierers Wannags wurde Bauer Martin Gelsinnus aus Vankuppen zum Kassierer gewählt. Unter anderem wurde beschlossen, die Gemeinde um Abgabe eines Dorfgartens für die Errichtung eines Sportplatzes zu veranlassen, der für Schule und Sportverein dienen soll.

Die Unterrichtssprache in der Schule Vankuppen. In der Schule Vankuppen haben sich die Eltern der Schulkinder mit 100 Prozent für die deutsche Unterrichtssprache erklärt.

Generalversammlung des Bienezüchtereis Pöhlen. Am Sonntag fand in den Räumen der Gastwirtschaft Kawohl die diesjährige Generalversammlung des Bienezüchtereis Pöhlen statt. Der Vorsitzende verteilte die Mitglieder und begrüßte die Mitglieder. Zunächst erstattete der Vorsitzende Bericht über die unlängst stattgefundene Sitzung des Zentralverbandes, an der er teilgenommen hatte. Dann wurde die Vereinskasse geprüft und dem Kassierer Entlastung erteilt. Bei der darauf erfolgten Vorstandswahl wurde der alte Vorstand einstimmig wiedergewählt.

Ein festliches „Achtsterben“. Vor einiger Zeit verendeten in einem Arbeiterhaus in

Schwenkwarren die Käsen und kurz darauf auch die vier Käsen eines in der Nähe wohnenden Besitzers. Man nahm anfänglich an, daß die Tiere irgendwo zur Rattenvergiftung ausgeleitetes Gift eingefressen hätten. Diese Annahme erwies sich aber als irrig, als bald darauf auch in anderen Häusern des Dorfes ein Teil der Käsen verendet aufgefunden wurde, und, wie zu erfahren ist, auch in den benachbarten Gemeinden Lannen und Gropischken ein großer Teil der Käsen eingegangen ist. In einem Lanner Haushalt sogar sieben Tiere. In allem Anschein nach handelt es sich hier um eine schnell umherschreitende „Käsenpest“. Die Tiere werden zunächst schon und ängstlich, fressen ein bis zwei Tage nichts und gehen dann ein. Diese Erscheinung ist insofern interessant, als daß man in dieser Gegend von ähnlichen Fällen noch nie gehört hat.

ire a Dendefru

Verammlung des Landwirtschaftlichen Vereins Rinten

Am Montag nachmittag fand in der Gastwirtschaft Schmidt in Rinten eine Verammlung des Landwirtschaftlichen Vereins statt, die von dem stellvertretenden Vorsitzenden, Schubert-Heilshof, eröffnet wurde. Nach dem gemeinsamen Gesang des Freiheitsliedes teilte der Vorsitzende mit, daß der Vorstand die Beiträge von festgesetzt habe, und zwar sollen Mitglieder bis zu 60 Morgen 1,50 Lit, von 60 bis 100 Morgen 2 Lit, von 100 bis 200 Morgen 3 Lit, von 200 bis 400 Morgen 4 Lit und von 400 bis 600 Morgen 5 Lit vierteljährlich zahlen. Diesem Beschluß des Vorstandes stimmte die Verammlung zu. Dann hielt Dr. Scheu-Dendefru einen Vortrag über Zweck und Ziel der Reiterstürme. Er regte an, auch in Rinten einen solchen Sturm zu bilden. Am Schluß der Verammlung hielt noch Tierärztin-Struktur Benigang einen Vortrag über Kälber- und Jungviehkaufsucht. Mit einem „Siegel Heil“ auf den memeldeutschen Führer und einem gemeinsam gesungenen Liede wurde die Verammlung geschlossen.

Generalversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Jagstellen

Am Sonnabend fand in der Gastwirtschaft Vankowitsch in Jagstellen eine Generalversammlung der Freiwilligen Feuerwehr statt. Dies war die erste Verammlung nach Aufhebung des Kriegsstandes. Sie wurde vom Vorsitzenden mit dem gemeinsam gesungenen Freiheitsliede eröffnet. Aus dem Jahresbericht ging hervor, daß der Verein auch im letzten Jahr erfolgreich tätig gewesen ist. Das Direktorium habe der Wehr eine Beihilfe von 50 Lit gesendet. Im verfloffenen Jahr ist die Wehr bei Bränden zweimal zur Löschhilfe gerufen worden. Auch haben im Laufe des Jahres mehrere Übungen stattgefunden. Nach Prüfung der Kasse wurde dem Kassierer und Vorstand Entlastung erteilt. Zwei Wehrmänner erhielten für zehnjährige Mitgliedschaft ein Abzeichen. Weiter wurde beschlossen, an jedem Freitag nach dem Ersten um vier Uhr nachmittags eine Übung abzuhalten.

Unter Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens gerettet - Schacklary

Dieser Tage begab sich die 9 Jahre alte Tochter des Arbeiters Antuskis von Michelskuten nach der Schule nachten. Um den Weg abzukürzen, ging sie über das bereits schon hochgehobene Eis der Minge. Dabei geriet sie auf Reuets und brach ein. In diesem Augenblick kam zum Glück der Wehrer

Schneider den Pegel nachsehen und bemerkte, daß sich etwas unter dem Eis bewegte. Kurz entschlossen warf er seine Peilbellebung ab, und es gelang ihm auch nach mehreren Tauchversuchen die unter Lebensgefahr zu retten. Es gelang auch, ihn wieder ins Leben zurückzurufen. — Durch das haltende Tauwetter ist die Minge bereits aus dem Ufer getreten. Wiesen und Felder sind weit und breit überflutet. Verschiedene Gebiete sind Wasser vollständig eingeschlossen und somit vom Verkehr abgeperert. Die Post von Michelskuten nach Babeln und Augustum kann nur durch grohen Schwierigkeiten bzw. überhaupt nicht gebracht werden. Der Wundelner Wald ist auch gänzlich überflutet. Die Arbeiten mühten sich zum Teil eingestellt werden.

Appell der Marinekameradschaft Ruk. Am Montag fand in der Gastwirtschaft Varanki in Ruk Appell der Marinekameradschaft Ruk statt. Es wurde beschlossen, jeden Monat einen Kameradschaftsappell abzuhalten; außerdem sollen die Übungsstunden stattfinden. Der offizielle Teil wurde mit dem Freiheitsliede beendet. Anschließend blieben die Kameraden noch einige Stunden gemächlich beisammen.

Kreis Pogegen

Jüdischer Arzt verhaftet

Der jüdische Arzt Dr. M. Eisenstadt-Wiltschken ist von der Polizei wegen Verdachts eines strafbarer Handlungen verhaftet und nach Beendigung des Amtsgerichts in Dendefru angeklagt worden.

Generalversammlung des Handwerkervereins Ruten

Für Sonntag hatte der Handwerkerverein Ruten eine Generalversammlung angelegt, an der 20 Mitglieder erschienen waren. Der Vorsitzende, Tischlermeister Grapp-Kowgirren begrüßte die Erschienenen. Die Kasse wurde von zwei Mitgliedern geprüft und in Ordnung gefunden. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Es wurde dann die fällige Vorstandswahl geschrieben. Der Vorstand setzt sich nach der Wahl folgendermaßen zusammen: Vorsitzender Tischlermeister Grapp-Kowgirren, Stellvertreter Schneidermeister Vork-Schill, Kassierer Schneidermeister Schiemann-Schill, Stellvertreter Maurer Kurlchat-Kowgirren, Schriftführer Tischlermeister Wertineit-Schill, dessen Stellvertreter Friseur Liebe-Muden. Die Aufnahme eines neuen Mitgliedes und Einstellung der fälligen Beiträge wurde die Verammlung durch den Vorsitzenden geschlossen. Die Handwerkerkameraden blieben alsdann noch einige Stunden regem Gedankenaustausch beisammen.

Aus dem kirchlichen Leben Natkischken

Sonntag berichtete Pfarrer Dalgwie in der Jahresversammlung der Kirchengemeinde Natkischken über das kirchliche Leben in der Gemeinde während des verfloffenen Jahres. Dem recht umfangreichen Bericht war zu entnehmen, daß im verfloffenen Jahre vier Sitzungen des Gemeindeführerorgans eine Sitzung der gesamten Kirchengemeinde und eine Gemeindeversammlung stattgefunden haben. Den Kirchengemeinden sind keine Veränderungen getreten. Nachdem Rendant Rosenat einen feinen Überblick über den Stand der Kirchengemeinde gegeben hatte, sprach Kirchenältester Rimkus über die Wichtigkeit der Missionarbeit und ihre Lage in der heutigen Zeit. Bemerkenswert ist, daß die Mission aus dem Memelgebiet direkt ins Missionsfeld sandt werden. Getauft sind im vergangenen Jahr 37 (39) Kinder. Die eingekammerten Zahlen betragen sich auf das Jahr 1937. Eingekammert wurden 28 (54) Konfirmanten. Getraut wurden 11 Paare. Das heilige Abendmahl empfingen 785 (785), außerhalb der Kirchen 68 (43) Personen. Erbgibt wurden 39 (39) Gemeindeglieder, die Ortsgeistliche alle zur letzten Ruhe geleitet. In Gaben gingen ein: angeordnete Kollekten (534) Lit, Hauskollekten 545 (534) Lit, für Armen- und Krankenpflege 304 (388) Lit und für verschiedene kirchliche Zwecke 887 (790) Lit, ein Gesamttrag von 2313 (2141) Lit, also fast 200 Lit mehr als im Vorjahre. Nach längerer Aussprache wurde die Verammlung mit Gebet geschlossen.

Verammlung des Handwerker- und Bauernvereins Wiltschken. In einem der letzten

Pogegen
Alle waidgerechten memeldeutschen Jäger des Kreises Pogegen
werden Hermit aufgefordert, sich zwecks Gründung eines **Jagdclubvereins Pogegen**
am Sonnabend, dem 28. d. Mts., nachmittags 4 Uhr im Lokal **Gonnos, Pogegen**, einzufinden
Kundrat **Riecher**

Dendefru
Verkaufe billig 4 neue zweifelhafte **Fensterputzer** 1,30x1,25.
Nächster **Tollkubus Geybekus** Domrichstraße 3.
Katalognpapier erhältlich **F. B. Siebert** Memel, Dendefru

Schaleninglen
Ein Grundstück von 5 bis 20 Morgen, mit in Pogegen, sucht zu kaufen
Paul Stein Schakeninaken
Kruden-Görge
Justmann mit Hofgänger such. zum 1. 4.
Labronz Ruden-Görge

Bestverlochter, 25 J. mit kl. Grundstück sucht Verrenter, bekanntschaf. **W. Pat. Heirat.** Suchr. unt. 5121 an die Geschäftsstelle d. Bl. in Dendefru erbeten
Bensten Nicht. röhrl
Mädchen für Haushalt und Landwirtschaft gel.
Gasthaus Holz Bensten.

Geheimnummer 10

Roman von J. M. Walsh

Zweihundertfünzigste Fortsetzung Nachdruck verboten

„Sie haben also das Haus überwacht“, behauptete er mehr, als er fragte. „Erwarteten Sie denn, daß heute nacht so etwas geschehen würde?“
„Ich hatte allerdings eine Ahnung davon“, gab Weatherby zu.
„Aber warum gerade heute nacht?“
Weatherby sah den anderen schief an, ehe er antwortete. Er hätte gern gewußt, ob Burford etwas von Rans abendlichem Abenteuer erfahren hatte. Aber er konnte keine Klarheit darüber bekommen und bezog sich deshalb lieber nicht darauf.
„Ich verlaße mich immer auf den Instinkt“, erklärte er langsam, ohne mit der Wimper zu zucken. Er sah Burford immer noch eindringlich ins Gesicht, und was er bemerkte, gab ihm zu denken. Zu dem Ausdruck nachdenklicher Besorgtheit war noch etwas anderes hinzugekommen. Anzeichen von Schmerz und Furcht waren deutlich zu erkennen.
„Ach so.“ Burford nickte. Dann aber griff er unter dem Rock mit der Hand nach der Schulter und zog sie blutig wieder hervor. Als er eine Bewegung machte, sah man, daß sein Rock zerrissen war.
„Mein Gott, Mann!“ Weatherby stürzte auf ihn zu. „Sie sind verletzt? Wie ist das möglich?“
Burford schloß die Augen und schloß die Lippen. Weatherby konnte ihn gerade noch auffangen und auf das Sofa betten.
„Oh“, rief Rans, die gerade in der Tür erschien. Dann fragte sie: „Was ist passiert?“ und kam ins Zimmer. Sie

war selbst ein wenig blaß geworden. Zuerst hatte sie gedacht, Burford sei tot.
„Mir scheint, er ist in unserem kleinen Gefecht verundet worden. Haben Sie Wasser zur Hand?“
„Ja.“ Als Rans aus dem Zimmer stürzte, fiel ihr ein, daß sie sich im Hause nicht auskannte und sofortige Hilfe verlangen würde, wenn sie erst nach der Wasserleitung suchte. In ihrem Zimmer stand ja eine volle Karaffe und ein Glas. Ueber keine Zeit verlieren und die Treppe hinaufrennen!
Als sie zurückkam, hatte Weatherby Burford den Rock ausgezogen und verband sachgemäß die verletzte Schulter.
„Nichts Ernsthaftes“, beantwortete er ihre ruhige Frage. „Es sieht wie ein Streifschuß aus. Ich verstehe nur nicht, wie es verwundet werden konnte.“
Ihn quälte der Gedanke, daß er selbst vielleicht daran schuld war; in der Dunkelheit konnte leicht ein verhängnisvoller Irrtum unterlaufen sein.
Burford schlug die Augen auf und murmelte etwas. Weatherby hielt das Glas, das das Mädchen schnell gefüllt hatte, dem Verwundeten an die Lippen. Burford nahm einen Schluck und machte sofort eine Bewegung, als wollte er das Glas wegstoßen. Er war aber zu schwach dazu.
„Nehmen Sie es nur“, meinte Weatherby und zwang ihn fast, Trinken Sie aus. Es wird Ihnen gut tun.“
Schließlich brachte er den fast Bewußtlosen dazu, ein halbes Glas zu trinken. In den nächsten Sekunden ging mit Burford eine anfassende Veränderung vor. Als ob ihm eine tiefe Schläfrigkeit überkam, fiel sein Kopf zur Seite, und sein Arm sank durch die einen Schwere von der Sofaede herab. Bewegunglos lag er da.
„Er... ist er tot?“ sagte Rans.
Weatherby horchte am Herzen des Mannes, ehe er antwortete. Er war selbst sehr überrascht.
„Rein, er ist nicht tot. Er ist nur in Ohnmacht

gefallen. Das ist seltsam. Das Wasser hätte ihn beleben sollen, anstatt...“
Er stand auf und streckte seine Hand aus. „Geben Sie mir, bitte, einen Tropfen von dem Wasser.“
Das Mädchen gab ihm bereitwillig ein halbes Glas voll. Weatherby setzte es vorsichtig an die Lippen und nahm einen winzigen Schluck davon. Im nächsten Augenblick spuckte er es aus.
„Entschuldigen Sie.“ Das Wasser schmeckte bitter, und er verzog den Mund. „Da ist irgend etwas drin.“
„Wißt?“
„Ich glaube nicht. Eine Medizin, sehr wahrscheinlich ein Schlafmittel. Wo haben Sie das Wasser hergenommen?“
Er wußte die Antwort im voraus, und nickte, als ob ihm nun manches klar würde.
„Sie sollten heute nacht in tiefen Schlaf fallen, genau so tief, wie er jetzt schläft.“
Er sah auf Burford, und Rans folgte seinen Widen. Der Mann schnarchte.
„Er ist also nicht tot?“
„Gewiß nicht. Nur betäubt. Gerade so, wie Sie betäubt sein sollten, als der Einbrecher Ihre Sachen durchwühlte. Ich nehme an, daß der Dieb es darauf abgesehen hatte.“
Rans ließ sich auf einen Stuhl fallen, wurde blaß und war sehr betroffen.
„Die Schloßer meines Koffers sind aufgebrochen... Kann man noch etwas für ihn tun?“
Sie beugte sich über Burford.
„Ich habe alles getan, was ich konnte. Es ist nur eine Fleischwunde. Hier ist die Wunde.“
Er hatte ein plattgedrücktes Stück Blei aus der zerrissenen Rockschulter herausgeholt. Die Wunde mußte auf etwas aufgepaßt sein, auf einen Balken oder einen Baumstumpf, war dann in Stücke gegangen und ein Splitter hatte Burford getroffen.

Wahrscheinlich hatte er selbst das in der Aufregung zuerst gar nicht gemerkt.
„Er wird das Zeug ausschlagen müssen. Ich glaube nicht, daß ärztliche Hilfe nötig ist, wenn Sie die nächsten Frage zuvor.“
„Etwas anderes schien ihm zurzeit wichtiger.“
„Wie ist die Karaffe in Ihr Zimmer gekommen?“
„Haben Sie sie selbst hinausgebracht?“
Rans schüttelte den Kopf. „Ich habe nicht die leiseste Ahnung, Mr...“
„Jim“, unterbrach er sie.
„Jim“, nahm sie die Verbesserung sächlich an. „Meintem Sie das, als Sie mir sagten, ich sei in Gefahr?“
„Ich wußte nicht, daß Sie betäubt werden könnten. Einer der Diensthoten hat die Karaffe ins Zimmer gestellt, wo Sie sie fanden. Ein Splitter, daß Sie nicht davon getrunken haben!“
„Ich tue es sonst meistens, aber heute unterließ ich es.“ Rans konnte nicht genauer erzählen, aus welchem Gefühl heraus sie nicht getrunken hatte.
„Es sieht beinahe so aus, als habe man sich Ihren Gewohnheiten gerechnet. Wie viele Diensthoten sind eigentlich im Hause?“
„Ich weiß es wirklich nicht. Mr. Burford hat von mehreren, aber in den wenigen Stunden, die ich hier bin, habe ich nur einen einzigen gesehen.“
„Es ist höchst auffallend, daß niemand darauf Schüsse aufgewendet worden ist.“
„Allerdings“, bestätigte Rans.
„Ich glaube, Sie gehen nun lieber zu Bett. Die Nacht über hier bei Burford wachen. Besser noch, ich werde ihn zu Bett bringen.“
„Soll ich Ihnen helfen? Ich glaube nicht, daß ich jetzt noch schlafen kann.“

Nationaler freiwilliger Dienst in England

Eine Radioansprache Chamberlains — „England muß für den Fall eines Krieges gerüstet sein“

London, 25. Januar (Gta). In einer Radioansprache wies der englische Ministerpräsident Chamberlain auf die Ursachen hin, die die englische Regierung veranlaßt haben, den nationalen freiwilligen Dienst einzuführen. Der freiwillige nationale Dienst wird es den Engländern ermöglichen, für den Fall eines Krieges gerüstet zu sein. Damit soll nicht gesagt sein, daß ein Krieg bevorstehe. Er, Chamberlain, werde alles unternehmen und weiter Wege suchen, um sich und den anderen den Frieden zu erhalten. England werde nie einen Krieg anfangen. Es könne aber der Fall eintreten, daß England gezwungen werden, zu kämpfen in einem Kriege, den andere anfangen werden oder wenn England angegriffen werden sollte. Je besser England vorbereitet sein wird, um so mehr werden seine Feinde sich hüten, sich zu Maßnahmen hinreißend zu lassen, die keine Ausflüchte auf Erfolg haben.

Weiter erklärte Chamberlain, daß die gegenwärtigen Kriege sich von denen der Vergangenheit weit unterscheiden. Die Entdeckung der Flugzeuge hat dem englischen Inselreich die bisherige Sicherheit genommen. Die Zivilbevölkerung Englands werde ebenso wie auch die des Kontinents Opfer der Angriffe aus der Luft und von der See werden. Deshalb müsse die Zivilbevölkerung im Falle eines Krieges geschult werden. Die Vorbereitungen für diesen Schutz müssen aber bereits in Friedenszeiten getroffen werden.

Abschließend erklärte Chamberlain, daß demnächst Verzeichnisse veröffentlicht werden, die die Funktionen des freiwilligen nationalen Dienstes im Falle eines Krieges festlegen.

London, 25. Januar. (Gta). Das Handbuch über den nationalen Dienst ist jetzt veröffentlicht worden; es wird in 20 Millionen Exemplaren verteilt. Nach dem Handbuch nehmen bei der Rekrutierung für den nationalen Dienst Personen, die in lebenswichtigen Betrieben beschäftigt sind oder im Kriegsfall in solchen Betrieben beschäftigt werden können, eine Sonderstellung ein. Nach den bisherigen Schätzungen fällt unter diese „Rekrutierungskategorie“ des Handbuchs über den nationalen Dienst etwa die Hälfte, d. h. sechs bis sieben Millionen Mann der englischen Arbeiterschaft. Die unter die Reklamation fallenden Personen können sich nur teilweise für den nationalen Dienst zur Verfügung stellen und haben sich im Kriegsfall für sofortige Verwendung in lebenswichtigen Betrieben zur Verfügung zu stellen.

Bord Hungerford als „Brunnenvergifter“

Berlin, 25. Januar (Gta). Der Generalsekretär der nordirischen Regierungspartei, Lord Hungerford, soll laut „Sunday Chronicle“, geäußert haben, hinter der Republikanisch-irischen Armee, die von der englischen Polizei für die Bombenanschläge in England verantwortlich gemacht wird, stehe Deutschland, da es die Republikanisch-irische Armee mit Geld und Propagandamaterial versorge, weil es England in Irland Schwierigkeiten zu machen wünsche.

Hierzu schreibt „Berliner Börsen-Zeitung“: Wir lehnen es ab, uns mit dieser bössartigen Brunnenvergiftung auseinanderzusetzen, sind allerdings gespannt, ob die verantwortlichen Stellen in Belfast davon abrücken. Wer den irischen Nationalismus kennt, weiß, daß er seine Ziele mit Hartnäckigkeit verfolgen wird. Ein Blick in die Presse Irlands beweist, daß die deutsch-irischen Beziehungen durchaus nicht die Voraussetzungen für eine finanzielle oder propagandistische Einflusnahme bieten würden, die uns Lord Hungerford in so unverantwortlicher Weise unterstellt.

Eben hebt gegen die Nichteinmischungs-Politik Englands

London, 25. Januar (Gta). In einer Rede betonte Eden, daß es die Hauptaufgabe Englands und Frankreichs sei, die politische Unabhängigkeit Spaniens zu erhalten. Er verwarf nicht seine Beziehungen gegenüber den letzten Ereignissen. Beobachter müßten anerkennen, daß die Artillerie und die Flugzeuge des Generals Franco gegenüber denselben Waffen der Roten im Verhältnis 3:1 stehe. Allen sei bekannt, wer General Franco diese Waffen, ungeachtet der unterzeichneten Abkommen, zugeführt hat. Ebenso sei bekannt, welche fremden Soldaten spanischen Boden zerrreten, nachdem von seinen (?) alle ausländischen Freiwilligen abgerufen worden waren. Es könne nicht bestritten werden, daß der Sieg Francos der Sieg einer fremden Armee sein werde.

Ungeachtet des Nichteinmischungsabkommens müßten sich verschiedene Staaten in die Angelegenheiten Spaniens ein. Es sei unerträglich, wie England mit solchen Staaten wirklich freundschaftliche Beziehungen aufrechterhalten könne.

Erste Lage in Nordirland

London, 25. Januar (United Press). Die Lage in Nordirland ist jetzt so ernst geworden, daß sich, wie in unterrichteten Kreisen verlautet, möglicherweise die Verschiebung der für den 1. März geplanten Reise Sir Samuel Hoares und der für den 6. März angelegten Reise des Herzogs von Kent nach Belfast notwendig machen wird. Allerdings glaubt Scotland Yard bereits den zwei obersten Führern der Terroristen der letzten Zeit zu sein, die die Bombenattentate der letzten Zeit begangen haben. Ihre Verhaftung, so glaubt man, würde der Attentatsserie ein Ende bereiten.

Die Mitteilungen, die der nordische Innenminister Sir Dawson Bates, bei seinem Londoner Wochenendbesuch gemacht hat, haben eine bedeutende

Intensivierung der Vorbeugungsmaßnahmen gegen weitere Bombenanschläge zur Folge gehabt. Sie sollen den britischen Innenminister Sir Samuel Hoare zu der Ansicht gebracht haben, daß noch auf einige Zeit hinaus die öffentlichen Gebäude und die wichtigsten Versorgungsbetriebe Tag und Nacht scharf bewacht werden müssen. Unter anderem habe der nordische Innenminister Dokumente über die Propaganda-Kampagne der Eriischen Republikanischen Armee zugunsten der Errichtung einer Allirischen Republik mit nach London gebracht. Diese viele Einzelheiten enthaltenden Dokumente, die von dem Velfaster Zweig von Scotland Yard beschlagnahmt worden sind, sollen auch Aufklärung über die Pläne der irischen Terroristen für weitere Bombenanschläge in ganz England und Irland bringen.

Frankreichs Kommunistenführer berichtet an Moskau:

Barcelona nicht mehr zu halten

Daladier lehnt Einmischung in Spanien ab — Auch Kriegsmateriallieferungen völlig ruhmlos — Regierung will Konflikt mit Italien vermeiden

Rom, 25. Januar. Das halbamtliche „Giornale d'Italia“ veröffentlicht eine aus Bern datierte, geradezu sensationelle Information, die offensichtlich auf eine vertrauliche Mitteilung aus Pariser Einkreisen zurückzuführen ist. Die Entfaltung gibt den Wortlaut eines Berichts wieder, den der Führer der französischen Kommunisten, Kammerabgeordneter Thorez, an die Moskauer Komintern geschickt hat. Thorez kommt in seinem Bericht, der vom 18. Januar datiert ist, zu folgenden Feststellungen:

Daladier weist entschieden jede Absicht eines direkten Eingreifens Frankreichs in Spanien zurück. Er hat Plum erklärt, daß nach genauen Errechnungen des französischen Generalstabes größere Einheiten des Heeres nicht eher als in acht Tagen an der Seite der Streitkräfte Barcelonas in Aktion treten könnten. Diesem Eingreifen müßte jedoch die allgemeine Mobilisierung und Deduktion der französisch-italienischen und der französisch-deutschen Grenze vorausgehen. Ebenso sind Sicherheitsmaßnahmen an der französisch-schweizerischen und französisch-belgischen Grenze sowie ein Sicherheitsgürtel für den Abschnitt der Pyrenäengrenze, die in den Händen Francos ist, erforderlich.

Das französische Eingreifen würde eine direkte Aktion der italienischen Marine und Luftwaffe gegen Barcelona, Valencia und Cartagena einschließen, so daß in dem Augenblick, in dem die französischen Truppen sich zum Betreten Spaniens anschickten, das Schicksal Barcelonas schon besiegelt wäre, während sich Frankreich einem von ihm selbst provozierten Angriff gegenübersehen würde. Dies aber würde wiederum gefährliche Komplikationen für das französisch-englische Verhältnis mit sich bringen.

Sowohl der erste Teil des Berichts als Thorez, an dessen Echtheit zu zweifeln kein Anlaß besteht. Weiter heißt es in dem Bericht: „Daladier hat auch erklärt, daß er nicht beabsichtigt, weiteres Material der nationalen Verteidigung Frankreichs dadurch zu opfern, daß er es nach Barcelona schickt, wo es als sicher verloren gehen muß. Er hat auch weiter zu verstehen gegeben, daß er lediglich die

Wachen vor Schloß Sandringham verstärkt

London, 25. Januar (United Press). Da man fürchten muß, daß die irischen Terroristen noch weitere Attentate planen, wurden vor Schloß Sandringham, in dem sich zurzeit das englische Königspaar aufhält, die Wachen erneut verstärkt. Auch in Dublin wurden Vorwächtsmaßnahmen getroffen, um das Leben des Präsidenten des Freistaats Eire, und des irischen Ministerpräsidenten de Valera zu schützen, denn man hält es dort nicht für ausgeschlossen, daß die „Irish-republicanische Armee“ gegen die von ihr als „Verräter im eigenen Land“ bezeichneten Regierungsmitglieder vorgeht.

Ein ungewöhnlich großes Polizeiaufgebot konnte am Trafalgar-Quare festgesetzt werden. Die Polizei hatte erhalten, daß unbekannter Seite die Nachricht telephonisch, daß geplant sei, den Admiralty Arch in die Luft zu sprengen, und dementsprechend besondere Schutzmaßnahmen getroffen. In Ilford (Essex) und Highgate in London wurden Hausdurchsuchungen abgehalten, und dabei 40 Zentner Explosivstoffe beschlagnahmt. In der vergangenen Woche hat die Polizei bei ihren Nachforschungen insgesamt fünf Tonnen Dynamit, Gelanit und Ekraft entdeckt.

Kein zweites Madrid?

London, 25. Januar. 19 Luftangriffe innerhalb von 31 Stunden haben am letzten Sonntag, englischen Bericht aus Barcelona zufolge, die letzte Schlacht um die katalanische Hauptstadt eingeleitet. „Daily Telegraph“ berichtet, daß die nationale Heeresleitung über die dünnen rospanischen Verteidigungslinien überrascht sei. Man nehme allerdings an, daß Barcelona sich noch vor Ende dieser Woche ergeben werde. Das wäre angeblich einen Monat früher, als es in dem von General Franco aufgestellten Plan vorgesehen sei.

Auf nationalspanischer Seite werden bereits ausgedehnte Vorbereitungen für die Uebernahme der größten und reichsten Stadt Spaniens und die Ueberbrückung der Uebergangszeit nach der Eroberung getroffen. Es sind schon jetzt in ausreichendem Maße Polizei, Ingenieure, Ärzte und Beamte bereitgestellt, die sofort in der Stadt und ihren dichtbesiedelten Vororten eingesetzt werden können.

Am der Küste entlang sind die nationalspanischen Truppen am Sonntagabend bereits auf 18 Kilometer an Barcelona herangekommen. Der Berichtserstatter des „Daily Telegraph“ hält es für möglich, daß unter Umständen die Stadt vor der Einnahme völlig unangeführt wird.

Bei den roten Machthabern in Barcelona ist die Verzweiflungsstimmung infolge des unaufhaltsamen Vormarsches der Franco-Truppen auf einem Höhepunkt angelangt, während die große Masse der Bevölkerung mit unverhohlener Freude der Befreiung vom roten Joch entgegenfiehet. Nach Berichten aus Paris haben an mehreren Stellen der katalanischen Hauptstadt Demonstrationen stattgefunden, bei denen offen die kampflose Uebergabe der Stadt verlangt wurde.

Trotzdem richten die Sowjetspanier die Vorstädte Barcelonas in aller Eile zu Festungen her. Sämtliche Arbeiter und Angestellte, die nicht in Rüstungsbetrieben beschäftigt waren, sind zu Schanzarbeiten vor die Stadt befohlen, darunter zahlreiche Frauen. Am Abend, dem an Barcelona vorbeifahrenden Fluß, wird eine Verteidigungsstellung hergerichtet, ähnlich der am Sagunares vor Madrid. Die Roten wollen die Schlacht um Barcelona in einen Straßenkampf verwandeln. Trotz dem lauten die Stimmen aus dem nationalspanischen Hauptquartier durchaus optimistisch. Der nationalspanische Heeresberichtserstatter beispielsweise unterstreicht in einem Briefstück zwischen der Lage vor Madrid und Barcelona die besonderen militärischen Verhältnisse beim Vormarsch auf die Hauptstadt Kataloniens. Während der Offensive gegen Madrid habe die Armee Francos nur über geringe Streifkräfte verfügt, was jetzt bei dem Kampf um Barcelona aber nicht mehr der Fall sei. Denn jede der jebigen nationalen Kolonnen, die sich Barcelona nähern, sei stärker als damals die gesamte nationale Streitmacht vor Madrid. Daraus komme noch die immer mehr zunehmende Demoralisierung der roten Truppen.

Britischer Blockadebrecher kommt nicht nach Barcelona

London, 25. Januar (United Press). Der Kapitän des englischen Dampfers „Stanbrook“ von der bekannten Blockadebrecherlinie, deren Schiffe alle mit „Stan“-begleitende Namen tragen, teilte von Port Vendres aus den Eigentümern des Schiffs mit, daß dieses auf der Fahrt nach Barcelona dreimal von Francoflugzeugen bombardiert worden, aber unbeschädigt davongekommen sei. Die Angriffe wurden einmal von sieben, das zweite Mal von fünf und das dritte Mal von drei Flugzeugen durchgeführt und zwangen den Kapitän schließlich, mit dem Schiff, um das ringsum die Bomben explodierten, statt Barcelona den französischen Grenzhafen Port Vendres anzulanden. Ein Schlepper der britischen Admiralität, die die „Stanbrook“ begleitete, eskortierte, weil dies „zu gefährlich“ sei.

„Diktatoren-Gespens“ über Südamerika

Wieder ein Symptom der Kriegshysterie in USA.

Washington, 25. Januar (United Press). Senator Pittman, der Vorsitzende des Auswärtigen Senatsausschusses, gab in einer Rundfunkrede neue scharfe Erklärungen gegen die „Diktatur-Länder“ und ihre angebliche Einflusnahme auf Südamerika ab. Er forderte außerordentliche militärische Vorbereitungen der Vereinigten Staaten, um das Land zur Abwehr dieser Bedrohung, „dieses Vorrückens der Diktatur-Länder gegen unser Regime und unsere Nachbarn“, stark genug zu machen. „Ich erkläre, daß diese mögliche Gefahr von der Regierung und von jedem friedliebenden, menschlich fühlenden und patriotisch denkenden Staatsbürger einen Widerstand mit allen gesetzlichen, unfriederischen Mitteln erfordert.“ Wenn den „Diktatoren“ aber auf diese Weise nicht Gehalt geboten werde, dann müßten die Vereinigten Staaten sogar „bereit sein, sie mit Waffengewalt zurückzutreiben.“ Es bestehe die Möglichkeit, daß die Diktatoren, nachdem sie die Kontrolle über Europa und Asien erlangt haben, in Südamerika Revolutionen und Kriege herbeiführen. Diese Gefahr müsse das amerikanische Volk erkennen, und es müsse sich klar darüber sein, daß damit auch die Vereinigten Staaten getroffen werden würden, da sie direkt an der Erhaltung der territorialen Integrität und der Unabhängigkeit Südamerikas interessiert seien.

Wie schon bei früheren Gelegenheiten und nach dem Beispiel anderer amerikanischer Politiker, die ähnliche Erklärungen abgegeben haben, betonte Senator Pittman, daß er dies alles als Privatmann und nicht als Vorsitzender des Auswärtigen Senatsausschusses sage.

„Unsere hohen Beamten sind nicht neutral und reden zuviel...“

New York, 25. Januar (United Press). Der frühere Unterstaatssekretär William Castle richtete in einer Rede vor dem republikanischen Frauenklub heftige

Angriffe gegen Roosevelt, Joes, Pittman und andere verantwortliche amerikanische Staatsmänner und Politiker, die mit ihren provokatorischen Reden die Beziehungen der Vereinigten Staaten zu Deutschland und Japan gefährdet hätten. Die Mitglieder der amerikanischen Regierung, die solche provokatorischen Reden halten, so meinte Castle, lassen die elementarste diplomatische Höflichkeit außer Acht, ob nun der Innenminister Joes oder irgend ein anderes Kabinettsmitglied die Deutschen Barbaren nenne und damit die deutsch-amerikanischen Beziehungen gefährde oder Roosevelt mit seiner Chicago-Rede die amerikanisch-japanischen Beziehungen. „Unsere hohen Beamten sind nicht neutral und reden zu viel und greifen immer bestimmte Regierungen und Völker an. Es ist geradezu gefährlich, wenn unsere öffentlichen Beamten gegen andere Regierungen zu Felde ziehen und selbst wenn sie dabei nur im Auge haben, die Massen des amerikanischen Volkes für die richtigen Rüstungen zu begeistern. Es macht die Gefahr eines Krieges nur noch größer.“

Castle forderte die Regierung auf, erstens sich um ihre eigenen Angelegenheiten zu kümmern, zweitens offiziell neutral zu bleiben, drittens sich im Jaum zu halten und viertens den Frieden zu achten, als „ein zartes Pflänzchen, das des größten Schutzes bedarf.“

Gehemmsender an der französischen Mittelmeerküste

Paris, 25. Januar. (United Press). In der französischen Mittelmeerküste ist ein Geheimsender hörbar, der sich „Radio Frei-Korrika“ nennt und zur Bildung einer separatistischen Korrika-Partei aufruft, die die Fahne der Revolution auf Korrika zu ihrem Banner erheben soll. Die Sendungen werden von jetzt ab, wie der Sender erklärt, täglich um acht Uhr abends gegeben werden, und Radio-Bachante

in Nizza wollen festgestellt haben, daß die Sendungen entweder von einer Yacht in der Nähe der Küste erfolgen oder von einem Automobil aus, das im Grenzgebiet umherfährt.

In den Sendungen werden heftige Angriffe gegen Frankreich gerichtet, dem der Vorwurf gemacht wird, die Korrikaner zu unterdrücken und auszuwürgern, um sie zu unterwerfen. Außerdem, so erklärt der Sender weiter, unterhalte Frankreich von Korrika aus einen Passagierdienst nach Barcelona, um invalide spanische Kriegsteilnehmer aus Barcelona nach Korrika zu bringen und dort anzuschließen. 25000 Spanier seien bereits nach der Insel gebracht worden und die korrischen Städte wurden gezwungen, diese Leute zu unterhalten. Die französische Regierung wird in diesem Zusammenhang heftig angegriffen und ihre Mitglieder als „blutige Pazifisten“ bezeichnet. Besonders werden genannt die Minister Mandel, Ray und Sarraut, die von dem „Verräter“ Campinchi geführt würden.

„Je mehr sich Jugoslawien der Achse nähert...“

Budapest, 25. Januar. (Gta). Ein großer Teil der Presse befaßt sich weiter mit den Ereignissen von Belje. Der halbamtliche „Pester Lloyd“ schreibt u. a.: Je mehr sich Jugoslawien der Achse nähert, desto näher können auch Jugoslawien und Ungarn einander kommen. Die Wertung, die das ungarische Volk dem benachbarten jugoslawischen Volk entgegenbringt, erleichtert die Arbeit der Minister, das vor Jahren begonnene Werk der Annäherung der Völkern näherzubringen.

Gesicht bei Sulkarem

Jerusalem, 25. Januar. (Gta). Nach einem amtlichen Bericht ist es südlich Sulkarem zu Zusammenstößen zwischen britischem Militär und arabischen Freischärlern gekommen. Während der ganzen vergangenen Nacht und auch heute noch dauerte das Gesicht an. Bei einer Durchsichtung des Dorfes Ham im Bezirk Galiläa, bei der auch Flugzeuge eingesetzt wurden, wurden vier Araber erschossen, die bis Postenkette zu durchbrechen versuchten. Zahlreiche Araber wurden festgenommen.

Das Reich der Frau

Beilage zum Memeler Dampfboot

Nr. 22 Donnerstag, den 26. Januar 1939

Trainierte Sportmädels und elastische Frauen / Die Ziele des B.M.-Werks „Glaube und Schönheit“ — Bisher 500 000 erfaßt: — Schirack in Dresden

Das am 10. Januar 1938 vom Reichsjugendführer verkündete B.M.-Werk „Glaube und Schönheit“ trat in der Statistik zum erstenmal mit einer Reichsveranstaltung vor die Öffentlichkeit. Die festliche Veranstaltung erhielt durch eine Rede des Reichsjugendführers besondere Bedeutung.

Zum Auftakt spielte das HJ-Gebietssinfonieorchester unter Leitung von Rudolf Werner die Sinfonie Burur von Joseph Haydn. Hierauf zeigten Mädel mit Gymnastik, Tanz und Lied, was sie in einem Jahr ihrer Arbeit im B.M.-Werk „Glaube und Schönheit“ aufbauen haben. Mit welcher Freude folgte man den beschwingten Bewegungsübungen im schlichten, weißen Kleid, diesem Spiel mit Ballen, Keulen und Reifen, in dem sich Mut, Körperbeherrschung und wahre Schönheit so eindrucksvoll entfalteten. Wie begeistert gerade durch ihre Einfachheit die Tänze der Mädel! Zwischen Bewegung, Spiel und Tanz erklangen mehrstimmige Volkslieder mit Instrumentalmusik. Schließlich vereinigte sich HJ- und B.M.-Spielschar zur Aufführung der fröhlichen Jagd-Kantate von César Bresgen.

Für die Siebzehn- bis Einundzwanzigjährigen

Dann sprach der Reichsjugendführer Balbur von Schirack. Er führte u. a. aus: Das B.M.-Werk „Glaube und Schönheit“ sieht eine Pflanzstätte in unserem Erziehungsweien. Jungmädelsbund und B.M. müssen als Parallelorganisationen des Deutschen Jungvolks und der Hitlerjugend betrachtet werden. Alle diese Organisationen wenden sich an die 10- bis 18-jährigen und haben den Auftrag, diese zur Gemeinschaft zu erziehen.

Für die 17- bis 21-jährigen Mädel scheint mir aber eine besondere Erziehung zur gemeinschaftsgebundenen Persönlichkeit erforderlich, und damit eine Organisation, die, ausgehend von der verschiedenenartigen Arbeitsgemeinschaften, der persönlichen Reife und Befähigung der einzelnen Rechnung trägt. Die eine wird in Arbeitsgemeinschaften für Draberkunft oder Chöringen unserem Werk zu dienen versuchen, die andere in künstlerischen oder auch in praktischen Arbeitsgemeinschaften. Bei aller Spezialisierung der einzelnen Reaktionen jedoch müssen die weltanschauliche und die sportlich-gymnastische Ausbildung von allen gemeinsam betrieben werden.

Diese Organisation, die jetzt zum ersten Male mit einer zentralen Veranstaltung an die Öffentlichkeit tritt, hat in der kurzen Zeit ihres Bestehens auf rein freiwilliger Grundlage rund eine halbe Million Mädel erfaßt, ein Beweis dafür, daß sie notwendig ist und einem allgemeinen Bedürfnis entspricht. Ich lege hierbei Wert auf die Feststellung, daß es sich um eine freiwillige Organisation handelt, so daß diese Mädel einen neuen Vertrauensbeweis der Jugend zur nationalsozialistischen Bewegung darstellt.

Die neue Parole

Die ganze Jugend unseres Volkes steht seit dem 1. Januar d. J. im Kampf für eine neue Parole, die in meiner Reichsjugendbotschaft verkündet wurde. Das Jahr 1939 ist das Jahr der Gesundheitspflicht. Gerade in einem solchen Jahr erhält unsere neue Organisation „Glaube und Schönheit“ eine besondere Bedeutung. Die Jugend Adolf Hitlers war immer schon gegen die Genußgier eingestellt. Wenn nun rund eine halbe Million 17- bis 21-jähriger Mädel als Trägerinnen eines aktiven Kampfes gegen Nikotin- und Alkoholmißbrauch auftreten, so hat das eine Bedeutung, die im Augenblick vielleicht nicht allgemein verstanden wird, wohl aber in sehr naher Zukunft sich allen offenbaren muß.

Es kommt uns nicht zu, erwachsene Menschen zu bevormunden. Ich möchte nicht, daß die Jugend ihre Aufgabe im Rahmen ihrer Gesundheitsaktion wo anders als in ihren eigenen Reihen zu erfüllen versucht. Wir hoffen, in unserem B.M.-Werk „Glaube und Schönheit“ die weibliche Jugend so zu erziehen, daß sie auch später nicht in mißbräuchlicher Weise sich und ihr Lebensglück, d. h. ihre Nachkommenschaft, durch Nikotin und Alkohol gefährdet.

Der Reichsjugendführer wandte sich dann gegen die hemmungslose Reklame einzelner Zigarettenfirmen, der er in Zukunft mit den gleichen Mitteln der öffentlichen Propaganda entgegenzutreten werde. „Nationalsozialistische Volks- und Staatsführung wird“, so führte der Reichsjugendführer weiter aus, „die Gesundheit der heranwachsenden Jugend so oder so sichern. Ich entnehme mit Freuden der gewaltigen Zahl von Zulassungen, die vor allem aus Elternkreisen auf Grund der Gesundheitsaktion der Hitlerjugend laufend an mich gelangen, daß alle verantwortungsbewussten Eltern mit mir in dem Wunsche einig gehen, daß ihre Kinder in ihren entscheidenden Entwicklungsjahren durch Genußgifte nicht geschädigt werden.“

„Unsere eigenen Ideale“

Für unser Werk „Glaube und Schönheit“ haben wir unsere eigenen Ideale: Das durchtrainierte, sonnengebräunte, anmutsvolle Mädel unserer Gemeinschaft kündigt uns eine neue Zeit. Der hierfeste, bauchschwere Student von einst hat dem Typ eines in täglichen Leibesübungen gebildeten frischen jungen Kämpfers Platz gemacht, gewisse ewig qualmende, mondäne tunde Frauen der gleichen Zeitperiode mußten einem modernen Frauentyp weichen, der seine jugendliche Elastizität bis ins Alter hinein bewahrt. Unsere Mädel werden durch die gymnastische und sportliche Erziehung in unserem B.M.-Werk „Glaube und Schönheit“ sich bis ins logenante Alter hinein jene Schönheit bewahren.

die sie als Töchter des deutschen Volkes besitzen sollen.

Die jüngste Organisation der nationalsozialistischen Bewegung tritt nunmehr in die Geschichte unseres deutschen Volkes ein, um fortan ihre Erziehungsarbeit an diesem Volk zu erfüllen. Eine halbe Million junger Mädchen ist bereit, alles, was sie an idealistischem Schwung besitzen, in dieser unserer neuen Gemeinschaft zum Ausdruck zu bringen. So wird auch dieses Werk dem erzieherischen Willen Adolf Hitlers dienen.“

Wichtig für den ganzen Tag: Die Stunde vor Schulbeginn

Wenn ich morgens früh durch die Straßen gehe, führt mich mein Weg sehr häufig an einer Schule vorbei. Lauter kleine M-B-G-Schüler, auch etwas größere Mädel und Ruben wandern an mir vorbei, meistens in kleinen Gruppen, zu zweien oder dreien, wie sie der gleiche Weg zur Schule zusammenführt. Ausgerüstet mit lauberen Neuhäuten, ohne Spannung und Aufregung in den Jagen, streben sie geschwähig und froh dem gemeinsamen Ziele zu. Diesen kleinen Gruppen folgen meistens noch einige Nachzügler. Je öfter ich sie treffe, desto vertrauter wird mir die Gesichter, sind es doch immer dieselben. Abgehakt, verärgert und verärgert müssen sie laufen, um nicht vor verschlossener Schultür zu stehen. Arme kleine Dinger! Wie müge sie von zu Hause fortgekommen sein? Wie lange werden sie in der Schule gebrauchen, sich zu sammeln und sich auf den Unterricht einzustellen? Und wieviel fehlt vermutlich in dem Mädel, was Tadel und späteren Nummer zur Folge hat?

Die Zeit vor Schulbeginn mit dem Frühstück und Ankleiden und sonstigen Vorbereiten ist eine

sehr wichtige Stunde im Leben des Schülers. Das Kind soll ausgeruht, körperlich und geistig frisch den Unterricht beginnen. Dieses zu erreichen liegt in den Händen der Mutter. Es ist vielleicht Mütter, die seelenruhig schlafen können, während sich das Kleine in Hast und Hektik anlehnt, um dann erregt, mit den Gedanken noch bei heim, auf der Schulbank zu landen. Aber ich glaube, diese Mütter sind sehr selten und sind sich nicht klar darüber, wie sehr sie ihrem Kinde schaden.

Dt ist die Ursache für einen Mangel an Disziplin. Die Vorbereitungen für den nächsten Schultag müssen stets am Abend beginnen, mit dem Wücher packen, der gründlichen Wäsche vor dem Schlafengehen und dem Zurechtlegen aller für den folgenden Tag nötigen Kleidungsstücke. Am Morgen muß das Kind rechtzeitig aufstehen und Gelegenheit haben, ruhig und gemächlich, ohne Hast, möglichst in fröhlicher Stimmung, sein Frühstück einzunehmen. Dieses gilt besonders für nervöse und leicht erregbare Kinder, die meistens keinen Wissen herunter bringen können, wenn sie sich zur Eile antreiben müssen. Ein Scherzwort der Mutter mit auf den Weg, und ein ausgeruhtes, frisches Kind erscheint in der Schule, schon zu Hause gut vorbereitet für den Unterricht.

Wie kann ein Kind, abgehakt, nach einigen heruntergeschlungenen Bissen, in händeriger Hast bei der Eile etwas Wichtiges für die Schule mitgehen zu haben, in den ersten Unterrichtsstunden aufpassen und den Gedankengängen des Lehrers folgen? Das Kind ist schon müde, wenn es in der Schule ankommt, und braucht eine geraume Zeit, sich zu sammeln und sich auf den jeweiligen Unterricht einzustellen.

Sier in dieser knappen Stunde, die der Schule vorausgeht, kann die Mutter sehr viel leisten, denn Kinde die Schulanforderung zu erleichtern und seine Leistungen zu fördern.

Blusen im Übergang zum Frühling

Oft sind es Reite aus dem Winterschlussverkauf, die zur modischen Auswertung aus erste Frühlingboten laden. Dazu sind Blusen das gegebene Thema, denn noch beabsichtigen wir nicht, uns vom Pelz- oder Wintermantel zu trennen. Das wäre leichtsinnig! Aber eine neue Bluse gibt schon das Gefühl der Einstimmung auf die wärmere Jahreszeit und vermittelt in hübscher Weise einen frühen Modeanschluß.

Daß zum Winterschlussverkauf nur gemusterte Stoffe zugelassen werden, trifft sich ganz gut, denn wir brauchen ja die Bluse zur Belebung eines dunklen Rockes. Streifen, Karos, Punkte, Sternchen, Blätter, Blüten und Phantasieornamente werden für die verschiedenen Verwendungszwecke genügend Auswahl bieten. Günstig ist ferner, daß man auf bestimmte Modetöne keine Rücksicht zu nehmen braucht, denn farbenfroh und manchmal sehr bunt werden die einzigen Vorbedingungen der neuen Mode sein.

Als Leitfaden gilt für die Bluse: vormittags sportlich im Schnitt, einfach im Gewebe und zurückhaltend in der Farbe, nachmittags geben dann verspielte Formen, schönes, dekoratives Material, farbige Druck- oder Metallmuster Gelegenheit, zur großen Dame hinüberzuwechseln. Abends Spitzenstoffe aller Art (auch eingefärbte Gardinenreste), Seiden, Tüll oder Chiffon, Metall- und Absteinstoffe.

Schlichte Blusenformen sind ihrer Kleidsamkeit wegen von allen Damen geschätzt, also solche mit Stehkragen, durchgezogenem Schal, duftigem Jabot und Rüsche in den Ausschnitt. Oft verleitet ein gemustertes Stoff dazu, gerade, schräge und horizontale Stücke so aneinanderausfügen, daß die Form an sich auch ohne Garnierung reizvoll wird. Die Kermel in allen Längen und Weiten basteien auf Kimono, Raglan und angebeuteltem Ballon- oder Schirmschnitt.

Außer Westen- und Kasakblusen gibt es in den Rock zu stehende, die im Rücken ein blickendes überfallen. Aus einfarbigen Stoffen sehen sie sehr gut aus, wenn man sie mit reich angewandten Steppfalten, die auch die Kermel einschließen, verziert. Auch handgenähte Fältchen, die sich um den runden

Nalschnitt ziehen oder eine Schulterpartie andeuten, sind zu empfehlen. Sie sehen immer korrekt aus, und ihrer Trägerin merkt man an, daß sie auf Gebiegenheit Wert legt. Dieses erfüllen den gleichen Zweck. Wer im Nähen sehr geübt ist, wird sich zu gewiderten Kermeln oder schräg übereinandergenommenen Vorderteilen entschließen.

Kleine Wissenschaft vom Staub

Immer wieder ärgern wir uns über den Staub, ohne recht zu wissen, woraus er eigentlich besteht. Neu ist die Erkenntnis, daß atmosphärischer Staub stets Keime enthält, die Gärung, Fäulnis und Krankheiten verursachen. Gewöhnlicher Staub besteht etwa zum hunderttausendsten Teil aus solchen schädlichen Keimen. Nach dem Gewicht bilden also andere Stoffe den Hauptteil des Staubes. Man findet in ihm vor allem fein verteilte Mineralien vor. Außer diesen anorganischen Bestandteilen enthält der Staub viele organische Stoffe, zum Beispiel Kleidungsfasern. Der Staubgehalt der Luft ist sehr verschieden. Während bei Regen im Freien etwa 32 000 Staubteilchen pro Kubikzentimeter in freier Luft umherzufliegen, findet man bei schönem Wetter im Freien deren 130 000, im Zimmer fast 2 Millionen und an der Zimmerdecke etwa 5 Millionen.

Wie entfernt man weiße Ränder oder Flecke aus poliertem Holz?

Weiße Ränder oder Flecke, die durch unvorsichtiges Aufstellen oder Verschütten heißer Flüssigkeiten auf poliertem Holz entstanden sind, entfernt man, solange sie noch ziemlich frisch sind, durch vorsichtiges Weinsäure mit leicht angefeuchteter Zigarettenasche, die man darauf verreibt. Man läßt die Asche ein paar Minuten lang liegen, entfernt sie dann und reibt kreisförmig mit einem weichen Leder oder einem Stück alten Seidenzeuges nach.

als notwendig in die Poren hineingepreßt, so daß die natürliche Hautatmung notwendig darunter leiden muß. Tupfen Sie nur vorsichtig mit der Daunte ganz leicht über das Gesicht. Solche Auftragung ermöglicht auch eine weit bessere Verteilung der Puderfärbung.

5. Die wichtigste Regel für jeden Gebrauch von Creme oder Gesichtswasser heißt, den reinigenden oder nährenden Stoff stets vom Kinn aufsteigend nach oben, niemals jedoch in umgekehrter Richtung aufzutragen, einzureiben oder einzuklopfen.

6. Selbst wenn Sie noch so spät nach einer Gesellschaft nach Hause zurückkehren, dürfen Sie doch niemals verabsäumen, vor dem Schlafengehen das Gesicht gründlich von allen Spuren der Tagesaufmachung zu befreien. Jeder Rest von Schminke, Puder oder Tagescreme auf dem Gesicht hindert die Poren, jener wichtigsten Arbeit für Ihre Schönheit gerecht zu werden — während der Nacht für eine besonders intensive Hautatmung Sorge zu tragen.

7. Wählen Sie Ihr Parfüm sorgfältig nach dem besonderen Typ Ihrer Gesamtercheinung. Nicht jede Haut- und Haarfarbe verträgt die gleichen Duftnuancen, nicht jedes modische Parfüm eignet sich gleichzeitig für Blonde, Schwarze, Hell- oder Dunkelhäutige. Sie haben eine so unendlich reiche Auswahl, daß Ihnen solche Spezialisierung gewiß nicht schwer fallen sollte. Im allgemeinen gilt die Regel, daß Frauen von dunklem Haut- und Haartyp schwere, gedämpfte Phantasiegerüche besser tragen als Blonde, während Dicke und Hellhäutige am vorzuziehendsten die herben, reinen Blumen-gerüche wählen.

Deutsche Namen für deutsche Erzeugnisse

Der Werberat der deutschen Wirtschaft hat bekanntlich vor kurzem veranlaßt, daß die Bezeichnungen auf dem Gebiete der Spinnstoffwirtschaft verdeutlicht werden. Wir bringen einen Auszug aus den Vorschlägen für die Verdeutlichung von Farbbezeichnungen, die in der „Wirtschaftsbildung“, dem Mitteilungsblatt des Werberates der deutschen Wirtschaft, veröffentlicht wurden.

aubergine	=	neurot
azur	=	lichtblau
beige	=	sandfarben
beurre	=	buttergelb
blanc	=	weiß
blanc royal	=	fönigblau
bouteille	=	flächengrün
brun	=	braun
caucase	=	kaukasischgrün
cardinal	=	scharlach, scharlachrot
cerise	=	kirschrot
ceramois	=	karmesin, karmesinrot
crème	=	rahmfarben
doré	=	goldgelb
écarlate	=	baistfarben
ferrou	=	feuerrot
feuille morte	=	welkbraun
fuchsia	=	fuchsinrot
fumée	=	rauchgrün
gobelin	=	schlammblau
grenat	=	granatrot
gris	=	grau
honard	=	hummerfarben
india	=	maißgelb
lavande	=	lavendelblau
marocain	=	afrikanischbraun
mauve	=	malven, malvenfarben
mode	=	korffarben
mousse	=	moosgrün
montarde	=	senfgrün
mure	=	mauergrau
noisette	=	nußbraun
prune	=	pflaumenblau
prunelle	=	schlehenblau
rainette	=	laubfroschgrün
rose	=	rosa
rubis	=	rubin, rubinrot
tabac	=	tabak, tabakbraun
taupe	=	maulwurfsgrau
terrecuite	=	tonbrand
vert d'au	=	wassergrün
vieux rose	=	altrosa
violet	=	veilschblau

Bitte versuchen!

Ruh-Eierkuchen. Zwei Eigelb verquirlt man in einem halben Liter Milch mit zwei Eßlöffel Mehl, etwas Salz, einem Eßlöffel Zucker, vier Eßlöffel geriebenen Rüssen und dem Schmelz des Eier. Danach bäckt man sie wie üblich.

Kartoffelpuffer mit Mohrrüben. Zu je 3 Pfund Kartoffeln schabt man 1 Pfund Mohrrüben, reibt sie, vermengt sie mit dem Ei, Salz, Mehl und einem Eßlöffel saurer Milch; bäckt davon dünne Puffer in Schmalz.

Gerösteter Gemüsegries. Man bräunt 1 Zwiebel in Fett, gibt 4-8 Eßlöffel Gries hinzu und läßt unter Rühren rösten. ½ Liter Wasser und Gemüsegries werden dazu gegeben, das Ganze bis zum Brei aufgekocht. Geröstete Zwiebeln als Ueberzug.

Käsefischchen. Ein Pfannkuchen wird dünn mit warmer Käsecreme bestrichen, aufgerollt, in Fingerringe geschnitten. Diese Käsefischchen werden mit Meißelbäse bestricht.

Kalter Apfelpudding. Aus Äpfeln wird Apfelmus vorbereitet. Man gibt die abgeriebene Schale einer halben und den Saft von zwei ganzen Zitronen, genügend Zucker und 45 Gramm rote Gelatine dazu, die man in Weißwein aufgelöst hat. Man rührt alles auf durcheinander, läßt es in der Form erkalten und kürzt es. Zu dem Apfelpudding gibt man Vanilleflocke.

Spieglein, Spieglein an der Wand . .

Ratschläge für kluge Frauen — Von Ruth Andreas-Friedrich

1. Wer von Natur ein wenig zu klein geraten ist und seiner Länge gern eine Elle zufügen möchte, muß besonders sorgfältig darauf achten, alles zu vermeiden, was ihn kleiner erscheinen läßt. Sehr zierliche Frauen sollten im Gebrauch von Schminke und Puder besonders vorsichtig sein. Jedes Allzuviel von Aufmachung gibt dem Gesicht etwas Puppenhaftes, das nachteilig auf die Gesamtercheinung zurückwirkt. Von größter Wichtigkeit ist eine gute Körperhaltung. Sie brauchen zwar Ihr Kinn nicht in den Himmel hinein zu strecken, müssen jedoch darauf achten, das Gesicht so straff wie möglich emporzuziehen. Betonen Sie auch in Ihrer Kleidung die streckende Linie. In der Mitte geknüpfte, einreihige Mäntel, kleine, flache Kragen, Kermel, die an den Gelenken schmal verlaufen, und spitze Ausschnitte und hochhackige Schuhe lassen Sie auf eine unauffällige und vorteilhafte Weise größer erscheinen.

2. Wenn Ihre Mundwinkel die Neigung zeigen, sich in Stunden körperlicher Anspannung nach unten zu biegen, wird es höchste Zeit, einer beginnenden Erschlaffung jener Muskelpartien energig vorzubeugen, denn nichts läßt das Gesicht so alt und mißmutig erscheinen, wie ein abwärts geneigter Lippenbogen. Nehmen Sie das Leben von der heiteren Seite. Lachen Sie so häufig wie möglich, Lachen verleiht nicht nur den Ausdruck Ihres

Gesichts, sondern ist auch zugleich das beste Mittel, seine Muskulatur zu kräftigen. Darüber hinaus klopfen Sie jeden Morgen und Abend die Gewebe rund um die Lippen mit eingestricheltem Zeigefinger tüchtig durch, wobei Sie mindestens zehnmal hintereinander möglichst laut und gut artikuliert die Buchstaben „M — J“ aussprechen sollten.

3. Sie leiden etwas darunter, daß Ihren Pelzen und Wintersachen trotz ausgiebiger Durchlüftung immer noch jener durchdringende Kampfergeruch anhaftet, der die empfindliche Nase höchst peinlich an die Mottenkammer erinnert. Warum benutzen Sie noch immer in Ihrem Garderobenschrank solche stark riechenden Mittel? Nehmen Sie eine feste, saubere Orange, bohren Sie durch ihre Schale so viele Gewürznelken, wie nur darauf Platz haben, wobei die Schale nur an der jeweiligen Einritzhelle verletzt werden darf, und legen Sie diese aromatische Kugel in den Schrank, in dem Sie Ihre Wintergarderobe, Ihre Wollschals und Pullover aufzubewahren pflegen. Die Mottengefahr ist vollkommen beseitigt und Sie brauchen sich über den durchdringenden Kampfergeruch nie mehr zu ärgern.

4. Vermeiden Sie es sorgfältig bei Benutzung der Puderquaste, den Puder allzu nachdrücklich in die Wangen einzureiben. Die sarten Gewebe werden dadurch gereizt und verzogen, der Puder tiefer

Tage fand im Lokale Pechbrenner in Wilkisch eine Versammlung des Handwerker- und Arbeitervereins Wilkisch statt. Aus dem vom Vor-
sitzenden erstatteten Jahresbericht ging hervor, daß im Berichtsjahre vier Versammlungen stattge-
funden haben. Außerdem hat der Verein ein Fest ge-
feiert, das für den Verein zu einem Erfolg wurde.
Dem Verein gehören zurzeit 48 Mitglieder an.
Vier Mitglieder sind im Berichtsjahre zur letzten
Ruhe gebettet worden; ihr Andenken wurde von
der Versammlung in der üblichen Weise geehrt.
Die Prüfung der Kasse ergab einen kleinen Bestand,
woraus dem Kassierer einstimmig Entlastung erteilt
wurde. Der Verein, der in diesem Jahre auf sein
80jähriges Bestehen zurückblicken kann, beabsichtigt
ein Banner anzuschaffen. Malermeister Tiede
unterbreitete einen Entwurf, der beraten wurde.
Nach Erledigung verschiedener Anfragen ermahnte
der Vorsitzende, treu zum Verein und zum Hand-
werk zu stehen.

Generalversammlung des Milchkontrollvereins
Pittsburg. Am Sonnabend fand bei Dröse-
Trakten in den Generalversammlung des
Milchkontrollvereins Pittsburg statt. Der Vor-
sitzende, Bauer Schwindt-Virtonisch, erstattete
zunächst den Jahresbericht, dem zu entnehmen war,
daß der am 7. Februar 1930 gegründete Verein zur
Zeit 27 Mitglieder mit 378 Kontrollkäsen hat. Es
wurde beschlossen, den Vereinsbeitrag auf 5 Lit je
Kuh und Jahr zu erhöhen und für jedes ins Reich
ausgeführte Kuhtrind 5 Lit zu erheben. Die
Jahresrechnung beläuft sich auf 2075 Lit. Die Ab-
rechnung mußte aus verschiedenen Gründen auf
eine spätere Sitzung verlegt werden.

Versammlung der Landwirtschaftlichen Frauen-
gruppe Pittsburg. Am Sonnabend hielt die
Landwirtschaftliche Frauengruppe Pittsburg bei
Landwirtmann eine Versammlung ab. Frau Szi-
menting sprach über Hühnerzucht und Haltung im
Frühjahr. Im Mittelpunkt der Tagesordnung
standen Eintopfergerichte, über deren Namen und
Zubereitung Frau Sonn-Wolff zunächst theoretisch
Vorträge gab, mit mehreren Rezepten
diente und dann drei Gerichte praktisch vorführte.
Hierauf sprach Frau Wolff über das Thema „Er-
nährungslehre“. Die nächste Sitzung findet am
Sonnabend, dem 18. Februar, statt.

Mitgliederversammlung der Entwässerungsge-
nosenschaft Guden. Am Montag fand im Lokal
Puschwald-Bohnen eine Mitgliederversammlung der
Entwässerungsgenossenschaft Guden statt. Der
Genossenschaftsvorsitzer Graetsch erstattete den
Jahresbericht für das vergangene Jahr, aus dem
zu entnehmen war, daß die Einnahmen und Aus-
gaben mit 261,35 Lit ausfielen. Dem Kassier wurde
Entlastung erteilt. Da der stellvertretende
Vorsitzer und erste Beisitzer Bauer Chr. Janus
vor einiger Zeit verstorben ist, so war an dessen
Stelle eine Ersatzwahl vorzunehmen. Auf Vor-
schlag wurde Beisitzer Julius Hof-Guden einstimmig
gewählt. Es erfolgte die Aufstellung des Etats
für 1933, welcher in Einnahme und Ausgabe mit
280 Lit abschließt. Die Umlage beträgt 2,8 Prozent;
sie ist in halbjährigen Raten zu zahlen. Die Näm-
nung der Genossenschaftsgründer wird in alter
Weise durch die Mitglieder ausgeführt werden. In
der Schlussansprache gedachte Genossenschaftsvor-
sitzer Graetsch in ehrenden Worten des vor einiger
Zeit verstorbenen Vorstandsmitgliedes Janus.

Fest des Sportvereins Gallus-Wilpian. Am
Sonntag veranstaltete der neugegründete Sportver-
ein Gallus-Wilpian in den Räumen des Gasthauses
Stappert sein erstes größeres Fest. Wohl konnte
der junge Verein infolge geringer Mittel das Fest
nicht so ausstatten, wie es den älteren Vereinen
möglich ist. Es ist aber ein Beweis für Energie
und frischem Unternehmungsgeist, wenn der Ver-
ein die Gäste gleich mit drei Theaterstücken über-
raschte. Die Einakter waren recht eingelebt und
wurden mit viel Beifall aufgenommen. Am besten
gefielen die beiden Schwänke „Der Schornstein-
feger“ und „Käppen und der Steuerwart“. Außer-
dem wurden einige der Veranstaltung angepaßte
Gedichte vorgelesen. Für die musikalische Unter-
haltung sorgte ein Hiebharmonikasteller, zu dessen
Frohnen Meisen später auch getanz wurde. Die
recht zahlreich erschienenen Gäste blieben bis zum
frühen Morgen in besser Kameradschaft beisammen
und es wurde so manches Gläschen auf ein gutes
Gedeihen des jungen Vereins getrunken.

Kameradschaftsabend des Sportvereins Krey-
walden. Am Sonnabend fand in den Räumen des
Kaufmanns Dommasch-Alt-Schäden ein Kamerad-
schaftsabend statt. Alle Mitglieder waren zahlreich
erhalten. Während der Kaffeestunde wurden Lie-
der gesungen und plattdeutsche Gedichte aufgesagt.
Nach der Kaffeestunde tanzten die Kreywälder Sport-
männer Volkstänze, die sehr viel Beifall fanden. Bei
Tanz und Musik blieben alle Mitglieder in guter
Kameradschaft noch lange beisammen.

Aus dem Radioprogramm für Donnerstag

- Königsberg: 6.10: Turnen, Frühkonzert. 7: Nachrichten. 8: Anbahn, Gummist. 9.30: Ein Besuch bei der weiblichen Kriminalpolizei. 10: Schulst. 10.25: Wetter. 10.35: Zwischen Land und Stadt. 11.50: Marktbericht. 12: Kon-
zert. 13 und 14: Nachrichten. 14.15: Kurzweil. 15: Kon-
zert. 15.45: Küchenzettel und Rezepte. 16.10: Unterhaltungsmusik. 18: Hörfolge um Deutschland. 18.50: Heimatdienst. 19: Schallplatten. 20: Wetter, Nachrichten. 20.10: Carl Loewe. 22: Wetter, Nachrichten. 22.20: Vor-
ber deutschen und internationalen Eisfestspiele 1933 in
Ansbach. 22.35: Unterhaltungsmusik.
- Deutschland: 6: Guckenspiel, Schallplatten, Früh-
konzert. 10: Schulst. 11.30: Schallplatten. 12: Kon-
zert. 13.45: Nachrichten; anschließendes Konzert. 15: Marktwirtschaft
anschließend: Tanzmusik. 16: Konzert. 17: Marktwirtschaft
anschließend: Nachrichten. 18.15: Deutsches Lied. 18.45: Klavier-
musik. 20.10: Konzert. 22: Nachrichten, Wetter, Sport;
anschließend Nachtmusik.
- Berlin: 19: S. F. Rund. 19.30: Volksmusik. 20.10:
Der Freischütz, Romantische Oper. 23: Volks- und Unter-
haltungsmusik.
- Breslau: 19: Besuch in Griechenland. 20.10: Wir spielen
zum Tanz. 22.30: Volks- und Unterhaltungsmusik. 24:
Nachtmusik.
- Hamburg: 19.40: Bunte Melodie. 20.10: Max und
Moritz (Musikspiel). 21.10: Walzer, die das Herz erfreuen.
22.30: Spätmusik.
- Leipzig: 19: Kleine Abendmusik. 20.10: Die große
Monatschau. 22.30: Volks- und Unterhaltungsmusik.
- Wien: 19.10: Die WGS-Stunde. 20.10: Schallplatten.
20.30: Carmen (Oper von Bizet). 23: Tanzmusik.
- München: 19: Besuch in Griechenland. 20.10: Paganini
(Operette von Lehár). 22.35: Nachtmusik.
- Wien: 20.10: Das Land singt und spielt. 20.50: Der
Kaiser von Tirol (Hörspiel). 22.45: Volks- und Unter-
haltungsmusik.

Seemannstragödie vor einem englischen Leuchtturm

Sieben Mitglieder eines Rettungsbootes im Sturm ertrunken - Alle Sieben waren
verheiratet und hinterlassen zwei f. Kinder

London, 25. Januar. An den englischen Küsten
und über das Land tobt ein Nordweststurm, der
überall schweren Schaden angerichtet und zahlreiche
Todesfälle gefordert hat. Das erste Unglück er-
eignete sich in den frühen Morgenstunden an der
Küste von Cornwall. Sieben Mitglieder der Be-
satzung des Rettungsbootes von St. Jves und ein
Matrose des englischen 640-Ton.-Minerbootes „Me-
dea“ sind dabei umgekommen.
Die „Medea“ wurde im Tau eines Schleppers
aus Hull, Scotsman, nach Newport geschleppt, um
dort abgewrackt zu werden. 50 Meilen von St.
Jves wurde die „Medea“ in einem schweren Sturm
übergriffen und auf die Küste zu getrieben. Die
„Medea“ landete auf der Küste und Rettungs-
bote von St. Jves fuhren gegen 3 Uhr früh in
schwerem Sturm aus, um ihr beizustehen.
Als ein Rettungsboot aus dem Schutz der Bucht
ins offene Meer gelangte und hier der vollen Ge-
walt des Sturmes ausgesetzt war, sah man von
der Küste ein Notsignal. Das Rettungsboot wurde
von hohen Wellen übergriffen und fünf Mann der
Besatzung wurden ins Meer geschleudert. Das
Rettungsboot trieb dann auf den Leuchtturm Gu-
drevy zu, kenterte und zwei Mann der Besatzung
wurden hier ins Meer geschleudert. Alle sieben
Mann sind ertrunken. Nur ein Mitglied der Be-
satzung konnte sich an einer Planke anklammern.
Der Mann wurde auf einen Felsen an der Küste
ausgetrieben. Es gelang ihm hier hochzuklettern
und ein Farmhaus in der Nähe zu finden.
Während der Sturm heulte und unaufhörlicher
Regen herunterklopfte, klopfte es plötzlich an der
Tür des Farmhauses. Als der Farmer öffnete,
stand ein Mann völlig erschöpft vor ihm und brach-
te die Nachricht, daß seine sieben Kameraden im
Rettungsboot ertrunken seien. Da der Sturm die
Telephonverbindung unterbrochen hatte, mußte der
Farmer zu Fuß zwei Meilen ins nächste Dorf
wandern, um ärztliche Hilfe herbeizuholen und die
Behörden in St. Jves von dem Unglück zu benach-
richtigen.
Nach Bekanntwerden der Unglückskatastrophe

suchten sofort Polizeibeamte und freiwillige Helfer
die Küste nach den Vermissten ab. Sie fanden je-
doch nur die Reste des Rettungsbootes. Die Lei-
chen der sieben Mann sind bisher nicht geborgen
worden. Alle sieben waren verheiratet und hin-
terlassen zwölf Kinder. Erst im vorigen Jahre
hatten die Verunglückten für die Rettung von 23
in Lebensgefahr schwebenden Seeleuten aus See-
not Ehrenmedaillen erhalten.
Das Minerboot „Medea“ war inzwischen in der
Nähe von Trebetrid auf die Küste getrieben
worden. Es wurde unaufhörlich von hohen Wellen
überspült, die den Kapitän des Bootes von Bord
rissen. Nachdem die noch an Bord befindlichen drei
Mann schließlich durch Lichtsignale die Küstenbe-
wohner alarmiert hatten, wurden von der Küste
aus Rettungsseile abgeschossen und die drei Mann
daran an Land gezogen.
Der Schlepper „Scotsman“, ein Schiff von 2000
Tonnen, konnte bisher nicht aufgefunden werden.
Die Besatzung haben vergeblich versucht, auf draht-
losem Wege mit dem Schlepper, der zehn Mann an
Bord hat, in Verbindung zu kommen.
In Devonport bei Plymouth erreichte der Sturm
eine Stundengeschwindigkeit von 130 Kilometer.
Kurz nach 1 Uhr wurde ein Haus in der Nähe des
Dafens vom Sturm in Trümmer gelegt. Zwei
kleine Mädchen im Alter von sieben und acht Jah-
ren wurden unter den Trümmern begraben und
getötet, zwei Personen schwer verletzt. In dem
Haus befanden sich zwölf Menschen, die im Schlaf
überrascht wurden. Sämtliche Mauern des Haus-
es stürzten ein und begruben die Schlafenden un-
ter sich.
Auf der Themse ist bei Chertsey ein Mann er-
trunken, der zwei Ruderer zur Hilfe eilen wollte.
Es gelang ihm, mit einem zweiten Boot an das
Ruderboot, das vom Strom abgetrieben wurde,
heranzukommen. Als die beiden Ruderer in das
Rettungsboot überkletterten wollten, kenterte es.
Alle drei wurden ins Wasser geschleudert und der
Mann, der die beiden anderen retten wollte, mußte
den Versuch mit dem Tod bezahlen.

Kind von Segelschlitten tödlich verletzt

Das Schlittensteuerriff zwei Jungen um

Sensburg, 25. Januar. Auf dem Schöps-See in
Sensburg ereignete sich ein folgenschweres Un-
glück, bei dem der 13jährige Schüler Volgar Dll
aus Geißlingen, Kreis Ortelburg, der sich zu Be-
such in Sensburg aufhielt, tödlich verletzt wurde.
Gemeinsam mit einem anderen Jungen ver-
anlagte sich der Verunglückte beim Schlittschuhlauf
auf dem Schöps-See. Die Insassen eines Segel-
schlittens, die ein bestimmtes Gebiet auf dem See
zum Training benutzten, hatten schon zuvor einige
Jungen ermahnt, sich aus der Nähe der Fahrstrecke
zu geben. Plötzlich sahen sich die Insassen des
Segelschlittens nach einer Wendung wieder in der
Nähe von zwei Jungen. Aus etwa 20 Meter Ent-
fernung rief man noch den beiden zu, aus der
Bahn zu laufen, doch es war bereits zu spät. Das
Schlittensteuerriff riß beide Jungen um und schmet-
terte sie zu Boden. Volgar Dll erlitt schwere Kopf-
verletzungen und starb nach vier Stunden. Die
Leiche wurde bis zur Klärung der Unfallursachen
von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt. Der
andere Junge erholte sich bald wieder.
Die gleiche Segelschlittenbesatzung hatte kurz
vorher ein gefährliches Erlebnis zu bestehen. Bei
einer großen Stundengeschwindigkeit begegneten
die Schlitteninsassen einer Gruppe von Schul-
jungen. Um sie nicht anzufahren, war der Lenker
gezwungen, in eine offene Bucht zu steuern. Die
Fahrer wurden herausgeschleudert, kamen aber
glücklicherweise ohne nennenswerte Verletzungen
davon. Der Schlitten konnte geborgen werden.
Man forderte die Jungen auf, sofort den See zu
verlassen. Trotzdem kam es zu dem vorstehend ge-
schilderten trauerlichen Unfall.

Wien, 25. Januar (Eita). Die Särge der ehe-
maligen österreichischen Bundeskanzler Dr. Seipel
und Dr. Dollfuß, die bisher in der sogenannten
Seipel-Dollfuß-Gedächtniskirche dem allgemeinen
Besuch zugänglich waren, sind wieder in ihre frühe-
ren Grabstätten überführt worden.

Kairo, 25. Januar (Eita). Die arabische Palä-
stinaabordnung für die Londoner Konferenz ist
gestern morgen von Port Said nach England abge-
reist.

Sport-Club Memel

Jahreshauptversammlung des M.T.V. Memel

Die am vergangenen Sonnabend abend im
Simon-Dach-Haus stattgefundene Jahreshaupt-
versammlung des Männer-Turnvereins zu Memel
von 1861 war von 110 Mitgliedern besucht. Nach
der Eröffnung der Versammlung durch den ersten
Vorsitzenden D. Scharfetter, der Feststellung der
Satzungsmäßigen Einberufung und Ergründung der
vergangenen Jahre verstorbenen Mitglieder Vor-
sitzer, Anker, Fed, Keil und Jrmgard Pruffas
wurde in die Erledigung der satzungsmäßigen
Punkte eingetreten. Schriftwart S. Doering gab
den Tätigkeitsbericht des vergangenen Jahres.
Der Bericht zeigte noch einmal die geschichtlichen
Ereignisse des Vorjahres mit ihren Wirkungen
auf unsere engere Heimat und auf das gesamte
melbedeutsche Vereinsleben an. Das Jahr 1933
hat dem gesamten Memelbestande die Befreiung
von der Unterdrückung gebracht und unsere Zu-
kunft liegt jetzt klar und gesichert vor uns. Es gilt
jetzt, den in den vergangenen Jahren erzwungenen
sporadischen Stillstand möglichst bald wieder auszu-
gleichen und den Anschluss an die Leistungen un-
serer deutschen Sportkameraden zu gewinnen.
Der Besuch der Gauriege Dtpreuzen am 26. Fe-
bruar d. Js. in Memel wird der Turnerei in un-
serer Stadt neuen Auftrieb geben und uns ein Bild
von der Höhe der deutschen Turnkunst geben. Der
Mitgliederbestand des Vereins hat sich im Vor-
jahre, dem 78. seines Bestehens, bedeutend erhöht.
Es konnte eine Zunahme von rund 200 Mitgliedern
verzeichnet werden, so daß der Verein jetzt eine
Stärke von 531 Mitgliedern hat und somit der
stärkste Sportverein unserer Stadt ist. Dieser große
Mitgliederbestand ist der beste Beweis dafür, daß
der Verein auch in den vergangenen 16 Jahren
der Unterdrückung sich durchsetzen konnte, einen
großen Teil der melbedeutschen Jugend in seinen
Reihen zusammenzuschließen und sie in Disziplin zu
körperlich gefunden Menschen erzog. Er kann jetzt
am Beginn des neuen Zeitabschnittes unseres
Volkstumskampfes die im Verein zusammenge-
schlossenen Mitglieder beruht in die feste mel-
bedeutsche Sportfront einreihen. Die vor uns lie-
gende Zeit wird uns bestimmt nicht mehr solche
traurigen Jahre bringen; die Grundlage für die
zukünftige Arbeit und die sicherlich nicht ausblei-
benden Erfolge ist durch stille und eifrige Arbeit in
den vergangenen Jahren geschaffen worden.
Der Handballbericht verzeichnete den Gewinn
von drei Handballmeistertiteln. Gleich gut waren
auch die Erfolge im Faustballspiel, der Turnbericht
war ebenfalls sehr befriedigend. Die besten Er-
folge des vergangenen Jahres lagen aber auf dem
leichtathletischen Gebiet. So konnten z. B. bei den
ersten melbedeutschen Leichtathletikmeisterschaften
von dem Verein allein 18 erste Plätze belegt wer-
den. Eine ganze Reihe von neuen Vereinsrekorden
wurde aufgestellt. Der Bericht der Frauerturn-
martin Gertrud Mikoleit über die von ihr geführte

Abteilung war äußerst günstig. Die 260 weib-
lichen Mitglieder beteiligten sich mit 85 Prozent ak-
tiv an der Vereinsarbeit. Es ist darum auch selbst-
verständlich, daß die Frauenabteilung mit einem
Großteil an den Erfolgen des Vereins beteiligt ist.
Aber ihre Arbeit lag nicht nur auf sportlichem Ge-
biet. Die Frauen und Mädel haben bei den Samm-
lungen für Winterhilfe, Wahlfonds usw. eifrig mit-
gewirkt. Sie sammelten auch in ihren eigenen
Reihen für die in Not befindlichen sudetendeutschen
Flüchtlinge und konnten ihren deutschen Brüdern
und Schwestern eine stattliche Summe zur Verfü-
gung stellen. Für das unlängst stattgefundene
Vereinskonzert des Königsberger Senders konnten
35 Paar selbstgefertigte Strümpfe, Handschuhe,
Mützen usw. gespendet werden. Das Lied „Es
führt eine Brücke hinüber ins Memelland“ war
der erfüllte Wunsch, der sicherlich auch vielen an-
deren Memeldeutschen Freude bereitet hat.
Nach Erhaltung des Kassensberichts durch Kas-
senwart Walter Brenneisen, der eine geregelte Fi-
nanzlage des Vereins trotz großer Ausgaben für
den Ausbau des vereinseigenen Sportplatzes an
der Weitzstraße ergab, wurde dem gesamten Vor-
stand Entlastung erteilt. Der bisherige Vorstand
legte der Versammlung den Entwurf einer neuen
Vereinsatzung vor, die u. a. die Wahl eines Ver-
einsführers vorsieht, und trat in seiner Gesamtheit
nach Annahme der Satzung zurück. Die Ver-
sammlungsleitung zur Wahl des Vereinsführers
wurde von dem langjährig amtierenden Ver-
einsmitglied, Kamerad Robert Mebing, übernom-
men. Er brachte Kamerad Georg Babion in Vor-
schlag, der auch einstimmig gewählt wurde. Kame-
rad Babion übernahm das Amt und dankte dem
bisherigen ersten Vorsitzenden D. Scharfetter für
seine langjährige erfolgreiche Arbeit. Als Ausdruck
der Dankbarkeit des Vereins für die Vereinsfüh-
rung in schwieriger Zeit ernannte er ihn zum
Ehrenmitglied und überreichte ihm die silberne
Ehrennadel. Kamerad Babion möchte dann längere
Ausführungen über die zukünftigen Arbeiten
des Vereins. Er ernannte zu seinen Mitarbeitern
folgende Kameraden: zum stellvertretenden Ver-
einsführer und Männerturnwart Walter Schulz,
zum Schriftwart Walter Lunkeit, zum Kassenswart
Walter Brenneisen, zum Jugendwart Max Tobas-
chus, zur Frauerturnmartin Gertrud Mikoleit,
zum Volksturnwart Paul Biaga, zum Spielwart
Arthur Veisheit, zum Jugendwart Heinz Wildies,
zur Jugendturnmartin Margarete Gallowitz. Den
Posten des Oberturnwarts übernahm gleichzeitig
der Vereinsführer.
Nach Erledigung weiterer interner Vereinsan-
gelegenheiten wurde der offizielle Teil der Ver-
sammlung mit dem Freiheitslied und mit einem
„Sieg Heil“ auf den melbedeutschen Sportführer
Dr. Neumann geschlossen.

150 auf ungefähr 350 Mitglieder. Es erfolgte eine
Einteilung in Kameradschaften, denen die Kame-
radchaftsführer bestimmt wurden. Damit hat der
Verein die Gewissheit, daß seine Mitglieder im
Sinne der Volksgemeinschaft zu Kameradschaft und
Einsatzbereitschaft erzogen werden.
Das Jahr 1933 ist eines der erfolgreichsten des
Vereins auf allen sportlichen Gebieten gewesen.
Bei den Memellandmeisterschaften konnte der Ver-
ein mehrere erste sowie auch zweite und dritte
Plätze erringen. Die Siege von Kamerad Debelert
im 5000 Meter- und 10 000 Meter-Lauf und der
zweite Platz von Kamerad Jürgen im 10 000-
Meter-Lauf liefern den Beweis dafür, daß der
Verein 1933 in den Langstreckenläufen führend
gewesen ist. Dies wird bekräftigt durch den Mann-
schafts- und Einzelstieg im Herbstgelandelauf. Die
Frauenabteilung hat bei den Memellandmeisters-
chaften ebenfalls auf abgezeichnet; besonders Ka-
meradin Kammergier konnte mehrere Siege errin-
gen. Im Fußball ist dem Verein der große und
schon sehr lange gehegte Wunsch in Erfüllung ge-
gangen: die Liga-Mannschaft des Vereins errang
zum ersten Male seit ihrem Bestehen den Titel
eines Memellandmeisters.
Darauf verließen die Fußball- und Leichtathletik-
Abteilung ihre Tätigkeitsberichte. Der Bericht des
Kassenswarts zeigte, daß sich der Uebertrag fürs
neue Jahr gegenüber dem alten Jahre fast verdop-
pelt hat. Dem Kassenswart wurde für die gute
Kassenführung ein besonderes Lob ausgesprochen.
Nach Entlastung und Rücktritt des alten Vor-
standes erfolgte die Neuwahl. Der bisherige Ver-
einsführer, Kamerad Jürgen, wurde einstimmig
wiedergewählt. Er ernannte dann seine Mitarbei-
ter. Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen:
Vereinsführer Jürgen, Stellvertretender Vereins-
führer Madsch, Schriftführer Mantwilt, Kassierer
Neu, Obmann für Fußball Szwillus, Obmann für
Leichtathletik Neubauer, Obmann für Eishockey
Behrend, Jugendwart Meinel, Jugendleiter Am-
brosius. Mit einem dreifachen Sieg Heil auf den
Führer aller Memeldeutschen Dr. Neumann schloß
Kamerad Jürgen die Generalversammlung am
7. Uhr.

Deutschland mit U.S.A. in einer Runde

Für die Eishockey-Weltmeisterschaft, die am
3. Februar in Zürich und Basel beginnt, ist die
Gruppeneinteilung wie folgt vorgenommen wor-
den:
A: Deutschland, U.S.A., Italien, Finnland.
B: Tschcho-Slowakei, Schweiz, Lettland, Jugo-
slawien.
C: Kanada, Polen, Holland.
D: England, Ungarn, Belgien.
Deutschland kämpft also in einer Gruppe mit
U.S.A. In diesem Zusammenhang dürfte die fol-
gende Meldung interessieren: In ihrem zweiten
Spiel auf holländischem Boden mußten sich die
U.S.A.-Weltmeisterschaftsvertreter im Eishockey ge-
schlagen bekennen. Sie wurden in Amsterdam von
einer Mannschaft europäischer Kanadier, die sie
tags zuvor mit 2:1 geschlagen hatten, diesmal mit
4:3 (2:2, 0:0, 2:1) besiegt.

Deutscher Hallentennis-Meister Roderich Menzel

Die Internationalen Hallentennismeisterschaften
von Deutschland in Bremen brachten gestern im
Schlußkampf des Männer-Einzels den erwarteten
Höhepunkt: die Begegnung Roderich Menzel (Mei-
denberg)-Henner Henkel (Berlin). Vor vollbe-
setzten Rängen gab es ein feines Treffen mit be-
deutschten schönen Leistungen, das von dem sudetendeutschen
Klassiker Menzel 6:4, 7:5, 6:4 ge-
wonnen wurde.
Notationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memelej
Jampfboot Aktiengesellschaft. Hauptschriftleiter und
verantwortlich für Politik, Handel und Feuilleton
Martin Kalkes. Für Lokales und Provinz Max Hopp, für
den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippo, sämtlich
in Memel.

Generalversammlung des Sport-Club Memel II

Am letzten Sonntag hatte der „Sportklub Me-
mel II“ seine Mitglieder zu seiner diesjährigen
ordentlichen Generalversammlung im Simon-
Dach-Haus geladen. Kurz nach 4 Uhr nachmittags
eröffnete der Vereinsführer, Kamerad Jürgen,
die Versammlung und begrüßte die über 200 er-
schienenen Mitglieder. Anschließend gab er die
Tagesordnung bekannt. Zum ersten Punkt der
Tagesordnung waren wieder eine ganze Anzahl
Neuaufnahmen zu verzeichnen. Nachdem der Ver-
einsführer die neuen Mitglieder begrüßt und an
sie die Aufforderung gerichtet hatte, mit allen ihnen
zur Verfügung stehenden Kräften für die Verwirkli-

chung des Vereins einzutreten, verlas er ein Rundschrei-
ben der obersten Bundesführung, daß durch die be-
stehenden und noch in der Entstehung begriffenen
Formationen (Ordnungsdiens, Sicherheits-Abteil-
ung, Marineklub usw.) keinesfalls eine Schwä-
chung des Bestandes und der Leistungsfähigkeit der
melbedeutschen Vereine eintreten darf.
Den allgemeinen Jahresbericht verlas der erste
Schriftführer. Das verfloffene Geschäftsjahr, das
den Memeldeutschen die politische und auch sport-
liche Freiheit brachte, hat innerhalb des Vereins
einen großen Umschwung hervorgerufen. Die Mit-
gliedszahl ist um das Doppelte gestiegen, also von

Lass - Qualitäten zu Inventur - Preisen

Sie finden in jeder Abteilung unseres Hauses preiswerte Inventur - Ausverkaufsangebote. Bitte, besuchen Sie uns unverbindlich, Sie werden von den geringen Preisen für gute Waren überrascht sein.

- | | | |
|--|---|---|
| Kleiderstoffe
Wollstoff , ca. 80 cm br., nur in marine, blau und schwarz . . . per Meter 3 90
Wollschotten , ca. 80 cm br., mittelschwer, für Kleider, Blusen u. Röcke p. Mtr. 5 60
Wollstoff , gute reine Wolle, ca. 130 cm br., in gr. Muster- u. Farbauswahl . . . Meter 9 60
Wollstoff , prima reine Wolle, ca. 130 cm br., f. Kleider u. Complets Mtr. 12 - | Mantelstoffe
Mantelstoff , ca. 140 cm breit prima f. Kindermäntel . . . per Meter 7 50
Mantelstoff , ca. 140 cm br., original engl. apart gemustert, f. Sportmäntel 9 60
Mantelstoff , ca. 140 cm br., einfarbig, blau u. schwarz, prima reine Wolle . . . Meter 15 -
Mantel-Boucle , ca. 140 cm br., hervorragend in Qualität und Farbe . . . Meter 24 - | Herrenstoffe
Kammgarn, auch Cheviot, volle Breite, reinwollene englische Qualität . . . per Meter 18 -
Kammgarn u. Cheviot original englisch, prima reinwollene Strapazierware p. Mtr. 24 -
Mantelstoff engl. Wolvelour, vorzüglich im Tragen und gut haltbar . . . per Meter 29 -
Mantelstoff prima engl. Cheviot m. kariertem Abseite, gute reine Wolle . . . per Meter 42 - |
| Seide / Kunstseide
Crope Satin , ca. 90 cm br. Kunstseide m. Baumwolle buntbedruckt . . . per Meter 3 50
Cloque , 1 Restposten, ca. 90 cm breit, gut tragbar . . . p. Meter 4 80
Organdy , ca. 95 cm br. Lackdruck auf reiner Seide, hellfarb., p. Meter 5 75
Kunstseide m. Wolle Schweizer Kleiderstoff, ca. 90 cm breit, mit Effektmuster . . . per Meter 9 60 | Buntstoffe
Morgenrockflanel , ca. 70 cm br., in aparten Fantasie-mustern . . . p. Meter 1 80
Kleiderschotten , ca. 80 cm br., aus Baumwolle, gut waschbar . . . Meter 1 80
Waschsamt , ca. 70 cm breit, fein gerippt, gute Lindener Ware . . . 2 80
Samt-Imitat jetzt sehr beliebt, für Morgenröcke, Kleider u. Blusen . . . 2 85 | Wäschestoffe
Hemdentuch in den versch. Quantitäten, leicht, mittel und schwer . . . von 1 10
Beitlinen 80 cm breit, kräftige Ware f. Kissenzüge . . . per Meter 1 80
Beitlinen 130 cm breit, kräftige Ware f. Deckbettzüge . . . Meter 3 60
Laken-Dowlas ca. 140 cm breit, ca. 160 cm breit, voll gebleicht, kräftig gewebt . . . per Meter 3 - |
| Herrenartikel
Restposten in Frackhemden, Sporthemden u. Oberhemden , zum Teil leicht angestaubt . . . Stück 5 75
Oberhemden , echtfarbig, bedruckt, m. 2 Kragen . . . Stück 8 75
Herren-Nachthemden mit waschechter Borte, kragenlose Form . . . Stück 7 85
1 Restposten Pyjama aus gutem waschechtem Flanel, buntgestreift . . . Stück 13 50 | Damenwäsche
Taghemd , schmale Achsel mit farb. Kurbelverzierung . . . p. Stück 2 25
Damen-Taghemd mit breiter Achsel und farbiger Kurbelverzierung . . . p. Stück 3 75
Damen-Nachthemd , Kimono-Fassung mit farbiger Kurbelverzierung . . . p. Stück 5 75
Damen-Schlafanzug , 1/2 Arm, aus einfarbigem Batist, gut waschbar . . . p. Stück 12 - | Kunstseidene Damenwäsche
Damenschlöpfer , Kunstseidentrikot, m. kl. Fehlern in versch. Farben u. Formen z. Ausschauen Paar 2 50
Garnitur , Hemd u. Höschen, gestreift Interlock, gute, schwere Qualität . . . Garnitur 2 25
Dam.-Unterzug aus Charmeuse Trikot m. Stickereimotiv in schönen Pastellfarben u. fast allen Grössen, prima Qualität, fehlerfrei . . . Stück 7 -
Schlafanzug f. Damen aus Waschkunstseide, sehr eleg. verarb. m. Schnur- u. Knopfgarnit. . . Stck 19 50 |
| Strümpfe
Damenstrumpf , Waschkunstseide, hellfarbig, mit kleinen Fehlern . . . Paar 1 80
Unterziehstrumpf , reine Wolle, mit kleinen Fehlern, z. Teil leicht angestaubt . . . Paar 1 85
Damenstrumpf , prima Seidenflor, gut haltbar, in modernen Farben . . . Paar 2 25
Damenstrumpf in grossem Farbsortiment, Waschkunstseide zum Teil m. kl. Fehlern Paar 2 85 | Socken
Herrensocken , Baumwolle, einfarbig . . . Paar 95 -
Herrensocken , prima Seidenflor, sehr haltbar, 1 Restposten in nur hell. Farb. . . Paar 1 80
Herrensocken , reine Wolle, angenehm im Tragen, 1 Restposten nur in braun Paar 2 25
Sportstrumpf , engl., prima reine Wolle, mit Umschlag u. Fuss. 1 Restposten nur in grau Paar 6 75 | Handschuhe
Kl. Restbestände l. Herren-Damenhandschuhen meist weiss und schwarz, Paar schon für 75 -
Damen-Handschuhe prima reine Wolle, dopp. gestr. kleine Restbestände . . . Paar 3 80
Herren-Handschuhe , reine Wolle, schön warm u. mollig, Restbestände nur in grau Paar 5 75
Herren-Handschuhe grau Nappa, anständige gute Qualität, nur Restbestände Paar 8 50 |
| Bettwäsche
Kissenbezug aus kräftigem Linon, mit Knopfschluss, 65x80 cm Stck. 4 25
Deckbettbezug aus kräftigem Linon 130x200 . . . Stück 13 50
Bettlaken 160x210 cm, aus kräftigem Dowlas . . . Stück 8 25
Ueberlaken 150x250 cm, aus kräftigem Linon u. Kurbelnaht . . . Stück 9 75 | Tischtücher
Tischdecke zartweiss, aus Baumwoll-damast, in verschied. Gröss. 130x160 cm . . . p. Stück 7 50
Tischdecke aus gut Leinendamast, zartweiss gebleicht, in versch. Gröss., 130x130 cm p. Stück 15 -
Tischgedeck echtfarbig Baumwolldamast Decke 130x170 cm u. 6 Servietten . . . komplett 18 75
Tischgedeck pa. Waschkunstseide, echtfarb. Decke 130x160 cm u. 6 Servietten . . . komplett 33 - | Kaffeedecken
Künstlerdecke aus Krepptoff, indanthrenfarbig bedruckt, in verschied. Grössen, 130x130 cm p. Stück 7 50
Künstlerdecke gut waschbar, buntfarbig, für Garten u. Strand, Restbestände nur 150x200 cm . . . p. Stück 7 50
Gartendecken 115x115 cm, bunt-kariert, gut waschbar . . . p. Stück schon für 4 50
Gartendecke gut waschbar, buntfarbig für Garten und Strand 120x140 cm p. Stück schon für 6 90 |
| Gardinen
Madras-Gardine 3teilig, garantiert echtfarbig in vielen Mustern . . . Garnitur 18 75
Gardinen-Volle 110 cm breit, prima Schweizer Echtdruck . . . p. Meter 3 60
Dekorationsstoff Halbkunstseide, quer gestreift ca. 120 cm breit, echtfarbig p. Meter 4 50
Storerostoff Gittertüll, 235 cm breit ganz besonders billig . . . p. Meter 5 70 | Teppiche
Kokos-Teppich 200x300 cm, nur einzelne Stücke, gut haltbar . . . p. Stück von 78 -
Woll-Bouclé-Teppich sehr haltbar u. strapazierfähig aus gut. Haargarn, Restposten 190x290 cm. Stück von 122 50
Jute-Pflüsch-Teppich 190x300 cm, in schönen leuchtenden Farben . . . p. Stück 125 -
Wochehend-Steppdecke aus echtfarbig Buntkretone 150x200 cm gross . . . p. Stück 24 - | Möbelstoffe
Gobelinstoff ca. 125 cm breit, kräftige und gut haltbare Qualität . . . p. Meter 6 75
Italienischer Damast , Kunsts mit Baumwolle, ca. 130 cm breit dunkel gemust., pa. Qualität nur Restlängen . . . p. Meter 9 60
Möbelplüsch ca. 130 cm breit, gut Wollwaren, bunt gemustert . . . p. Meter 22 50
Kräuselplüsch die moderne und beliebte Bindung, ca. 130 cm breit nur in grün u. blau p. Meter 24 - |

Ausserdem viele Restbestände, Einzelpaare, durch Dekorationen angestaubte und beschädigte Waren, auf Extra-Tischen!
Ausserdem auf nicht herabgesetzte Waren mit Ausnahme von Markenartikeln und Sonderpreisen bei Einkäufen von 10.- Lit an 10% Kassarabatt.
Bitte beachten Sie unsere 10 Schaufenster

F. Lass & Co

ältestes und grösstes Kaufhaus in Memel — „Das Haus der guten Qualitäten“
gegründet 1858



Allen Spendern, die zu unserer Tombola sowie allen Mitwirkenden, insbesondere dem Collegium musicum, Herrn Maack, den Liedertreunden, der lebenden Blümengruppe mit ihrem Schmetterling und allen übrigen, welche zum Gelingen unserer Kameradschaftsfeier beigetragen haben, sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Memeldeutscher Frontkämpfer u. Kriegsopterbund
Stab der Ortsgruppe Memel

Kammerlichtspiele
Ab Mittwoch 5 und 8 1/4 Uhr
Der neue große Ufa - Abenteuerfilm

Frauen für Golden Hill

Spielleitung: Erich Waschneck
Musik: Werner Eisbrenner

mit **Kirsten Heiberg**
der berühmten norwegischen Sängerin und Schauspielerin

Viktor Staal, Karl Martell, Grete Weiser, Otto Gebühr, Ernst Waldow

Zwölf Frauen aus Sidney werden Männern, die sie niemals zuvor gesehen haben, angetraut. Wie diese Frauen mit diesen Männern fertig werden, wie sie durch Not und Gefahren zu treuesten Kameraden und Lebensgefährten reifen, schildert eindrucksvoll dieser Film.

Rauhe Männer sind es, die in Australiens Wüste nach Gold graben. Ihre abenteuerliche Geschichte, wie sie zu Frauen kamen und wie sie mit ihnen aus einem todbringenden Wüstensturm wunderbar errettet wurden, erzählt äußerst spannend und erregend dieser neue Ufa-Film.

Beiprogramm

Apollo
Täglich 5 und 8 1/4 Uhr

Maja zwischen zwei Ehen
Lil Dagover, Peter Petersen, Alb. Schönhals / Beiprogramm

lechte Probe
Heute Mittwoch pünktlich 7 1/2 Uhr
Erscheinen aller Sänger unbedingt erforderlich. Alle Sänger, die von 1909-1917 geboren sind, auch solche, die nicht gebürtig sind, müssen ihre Militärpapiere zwecks Erlangung eines Stimmrechts mitbringen.

Jeden Donnerstag ab 2 Uhr
frische Schmantwaffeln
als Spezialität in und außer dem Hause
Silber 15 Cent
Konditorei Neumann

Bin zurückgekehrt
Mett, Homöopath
Sprechzeit von 9-12, 3-4
Marktplatz 19, Telefon 4615.

Vereine des Memeldeutschen Sportbundes

Alle eure Mitglieder, Männer, Frauen, Mädchen, Jungvögel treten am Sonntag, dem 29. Januar d. J., 13 1/2 Uhr, auf dem Hof der Aufbauschule, Bahnhofstraße 12, an. Vereinsfähnen und Wimpel werden nicht mitgeführt.

Bekleidung:
Männer: Dunkler Anzug, blaue Mützen, soweit vorhanden lange Stiefel.
Jugend und Knaben: Jungvolkanzug oder Trainingsanzug, Skimütze.
Frauen und Mädchen: Dunkler Rock, Berchtesgadener Jacken, ohne Kopfbedeckung.

Memeldeutscher Sportbund

Deutsches Theater Memel
Tel. 2266

Mittwoch, d. 25. I. 39, abends 8.15 Uhr (Unrecht gelb)
Lehtes Gaffel Eeg Klöpfer Flockina von Platen
Michael Kramer

Donnerstag, d. 26. I. 39, abends 8.15 Uhr (Unrecht braun)
Der Graf von Sugenburg

Freitag, d. 27. I. 39, abends 8.15 Uhr (Unrecht gelb)
Der Graf von Sugenburg

Freitag, d. 27. I. 39, abends 8.15 Uhr (Unrecht gelb)
Der Graf von Sugenburg

Memeldeutsches Kraftfahrkorps

Am Donnerstag, d. 26. I. 39, 8 Uhr abends im Breus. Sa.
Ramerabshäftsabend
Erche nen in F. Licht

Die Beleidigung
die ich Herrn Heinrich Dobbles angedeutet habe, nehme ich zurück.
Kurt Warkall

En Posten
Karbid
eingetroffen.
Koiman & Eppel
Hohe Straße 11
Telef. 2825

Unterricht
Wer erbit engl. Unterricht für Fortgeschrittene? Aufsch. mit Preisangabe unter 2803 an d. Abt. Fertigungsbüro d. St.

Geldmarkt
Lit 20 000
zur 1. Stelle auf ein Geld d. tsch. Bank für 20 000 Lit. Aufsch. unter 2811 an d. Abt. Fertigungsbüro d. St.

Verkäufe
Elektrische Glühbirnen
5-200 Watt, verkauft zu günstigen Preisen nur an Wiederverkäufer.
Telefonauf 3178.

Verkaufe preiswert
Herrens mmer, neu, Conch, gebr. Küche, 2 Brücken, Säuer, Schränke, Federstühle, Staubsauger, Porzellan, Kristall, Wirtschaftsläden. Zu erfragen an den Schalter d. Blattes.

1 Schreibstift
2 gr. Lederstühle
1 Gittertüll, 235 cm breit ganz besonders billig . . . p. Meter **5 70**

25 Str. erhalt. altes Pferdefutter
verkauft
zu Male Wenschen

Kaufgeschäfte
Revolber
Kal. 6,35 zu kauf. gesucht. Aufschreiben unter 2808 an die Abt. Fertigungsbüro d. St.

Bioma Sauerfohl
zu kaufen gesucht
Telefon 4859

Montag abend 6,30 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem, mit grosser Geduld getragenen Leiden unsere innig geliebte herzengute Tochter und Grossochter, unsere liebe Schwester, Nichte und Cousine

Edith Müller

im fast vollendeten 18. Lebensjahre

im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Franz Müller

Memel, den 23. Januar 1939

Die Beerdigung findet am Freitag, den 27. Januar nachm. 2 Uhr, von der städt. Friedhofshalle aus statt.

Am 22. Januar 1939 entschlief nach kurzer Krankheit unser lieber Vater und Opa

Albert Skalez

im 71. Lebensjahre
im Namen der Hinterbliebenen
Max Skalez
Beuthen O/S Schaffpotschstr. 7

Neptun-Diele
Heute Donnerstag, d. 26. d. M. s.

Wurft = Gijen
Eigene Schlichtung.

Capitol
Ab Mittwoch 5.30 und 8.30 Uhr

Der Wunderknabe Freddie Bartholomew.
Warner Baxter
(weltberühmt aus d. Film „Ich bin unschuldig“) in dem neuen grossen sensationellen Grossfilm (deutschspr.)

Entführt
schottlands letzter Ketteil, Alan Beck, in Stevensons bester Abenteuergeschichte wird in diesem mitreisenden Film ideal verkörpert durch den beliebten Darsteller Warner Baxter.

Nicht weniger als 5000 Menschen sind in dem Film beschäftigt, der in packender Weise das Leben der schottischen Schirme und die Schicksale des jungen David Balfour zeigt. Ein spannender Film, packend vom ersten bis zum letzten Bild. W. Baxter, F. Bartholomew, A. Whelan, C. Smith sind die Träger der Hauptrollen dieses spannenden Zeitgeschehens.

Beiprogramm/Tonwoche

Marsch
Stark, leicht stabil, solide Qualität. Nr. 39-46 zu billigen Preisen, bei

Loerges
Marktstr. 40, gegenüber F. L. & Co

Entführt
schottlands letzter Ketteil, Alan Beck, in Stevensons bester Abenteuergeschichte wird in diesem mitreisenden Film ideal verkörpert durch den beliebten Darsteller Warner Baxter.

Nicht weniger als 5000 Menschen sind in dem Film beschäftigt, der in packender Weise das Leben der schottischen Schirme und die Schicksale des jungen David Balfour zeigt. Ein spannender Film, packend vom ersten bis zum letzten Bild. W. Baxter, F. Bartholomew, A. Whelan, C. Smith sind die Träger der Hauptrollen dieses spannenden Zeitgeschehens.

Beiprogramm/Tonwoche

Marsch
Stark, leicht stabil, solide Qualität. Nr. 39-46 zu billigen Preisen, bei

Loerges
Marktstr. 40, gegenüber F. L. & Co

Vereine des Memeldeutschen Sportbundes

Alle eure Mitglieder, Männer, Frauen, Mädchen, Jungvögel treten am Sonntag, dem 29. Januar d. J., 13 1/2 Uhr, auf dem Hof der Aufbauschule, Bahnhofstraße 12, an. Vereinsfähnen und Wimpel werden nicht mitgeführt.

Bekleidung:
Männer: Dunkler Anzug, blaue Mützen, soweit vorhanden lange Stiefel.
Jugend und Knaben: Jungvolkanzug oder Trainingsanzug, Skimütze.
Frauen und Mädchen: Dunkler Rock, Berchtesgadener Jacken, ohne Kopfbedeckung.

Memeldeutscher Sportbund